Marianne Halter & Mario Marchisella
Auswahl von Arbeiten

www.haltermarchisella.ch

Wir realisieren Arbeiten, die aus der Beschäftigung mit Raum und Aktion, Sound und Bild resultieren und meist in Form von Videos und Installationen gezeigt werden. Wir arbeiten immer wieder mit einer Figur, welche als Fremder in einer ihr nicht vertrauten Umgebung auftritt. Diese Figur versucht sich der Umgebung anzupassen, einzugreifen oder die gegebene örtliche Situation neu zu interpretieren: Uns interessiert es, den öffentlichen Raum und die Landschaft als Bühne und Projektionsfläche zu benutzen, um scheinbar Absurdes oder Poetisches innerhalb vorgefundener Situationen stattfinden zu lassen und diese damit zu befragen.

Der Ton spielt eine ebenso wichtige Rolle wie das Visuelle und kann als Scharnier zwischen Ort und Aktion auf eine imaginäre andere Ebene verweisen. Viele der Arbeiten werden für die jeweiligen Ausstellungsorte installativ adaptiert und in neue Zusammenhänge gestellt.

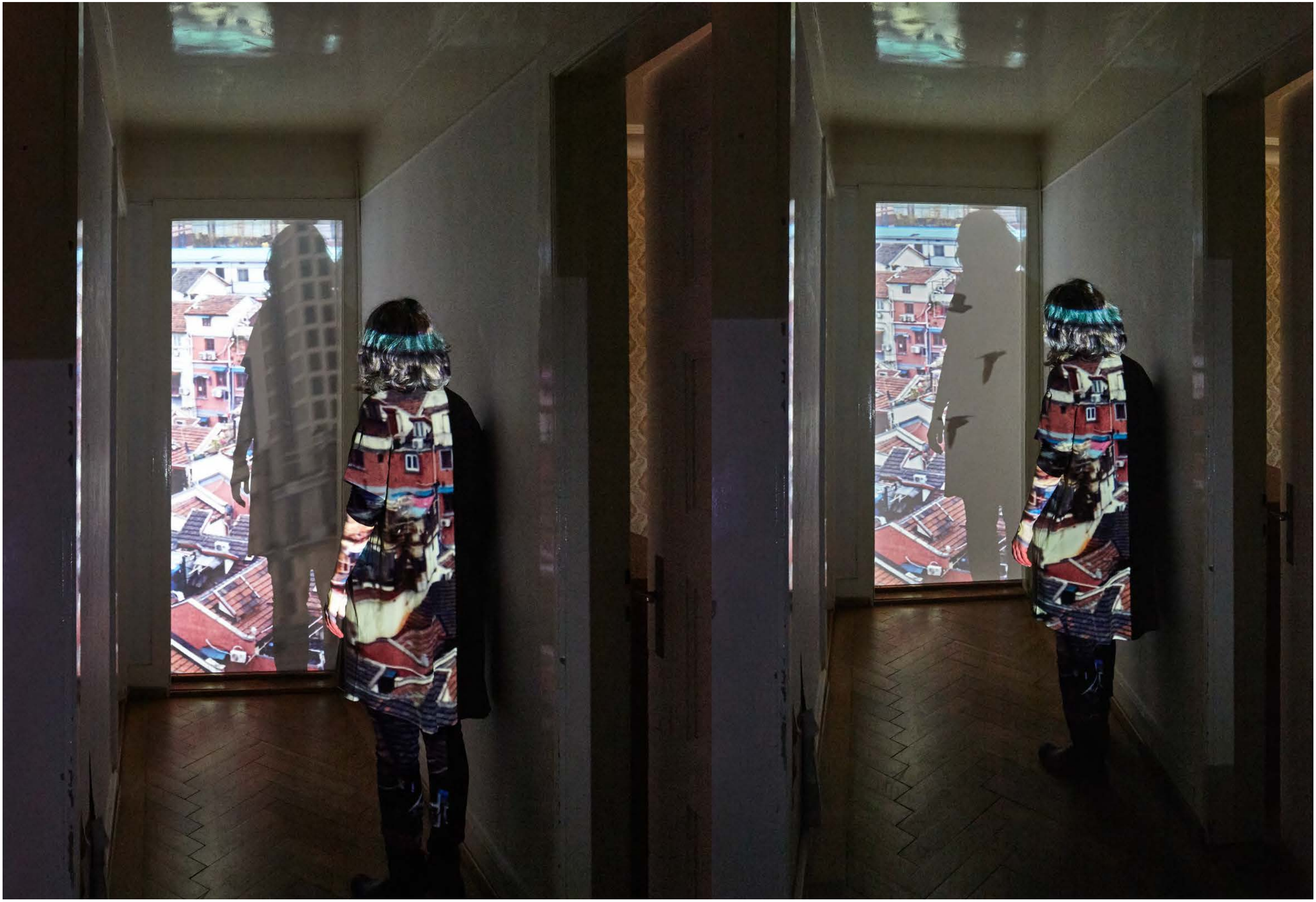
L`Incontro
(ital. die Begegnung)

Installation mit 2 Videoprojektionen (220 x 90 cm) und Mehrkanalton in einer leerstehenden Wohnung, 2020 – *Ausstellungsansichten Kupperhaus Brugg, 2020, Bilder letzte Doppelseite © Caspar Ruoff* Videolink

Halter & Marchisella

Beim Betreten der Wohnung erblickt man am Ende des Flures die Projektion einer kleinteiligen Dachlandschaft. Auf einem der Dächer türmt sich ein aus Latten, Blechen, Gittern und Brettern zusammengeschustertes Gebäude auf, welches sich als Taubenschlag entpuppt. Von diesem Taubenhaus fliegt mehrmals täglich ein Taubenschwarm aus, um nach ein paar geflogenen Runden in sein Haus zurückzukehren. Das historische Wohnquartier wird von einer grossttädtischen Skyline umgeben, welche erst durch eine zweite Projektion sichtbar wird. Bei diesen Aufnahmen sind wir mit einer Handkamera dem wilden Flug der Tauben gefolgt. «Das Bild im Bild» wird technisch durch den Schattenwurf der BetrachterIn auf die Doppelprojektion freigegeben – die BetrachterIn gestaltet durch ihre Bewegung im Raum aktiv die Dramaturgie der Projektionen.
Die Zimmertüren der Wohnung sind nur einen Spalt weit geöffnet, sodass ein begrenzter Einblick in die Räume möglich ist. Aus ihnen erklingen Sounds von Nahaufnahmen aus den inneren Kammern eines Taubenschlages. Begeht man den Flur der Wohnung, mischen sich die Geräusche aus den 6 Räumen jeweils aufs Neue: Von zart gurrend und tänzelnden einzelnen Vögeln bis zu dröhnendem Herumflattern dutzender Vögel innerhalb des Taubenhauses stellt sich allmählich über das akustisch Erlebte die Frage nach der Verortung: Wird die Wohnung selbst zum Taubenschlag und befinden wir uns mitten drin, während wir ihn gleichzeitig von aussen betrachten?

Zitat aus Isabel Zürchers Pressetext:
«…ihr Blick in Stadt und Land gilt dem Nebeneinander, den bedrängten und gelegentlich bedrohten Lebensräumen für Mensch und Tier… so fragt die Kunst nach dem eigenen Standort in einer Welt, die nicht allen ein Refugium sichert.»



Marianne Halter & Mario Marchisella L'Incontro 2020

Opera of Trade and Commerce

Mehrkanal-Video und Surround Sound Installation, Videoprojektion: 27 Min., 9 Videos auf Monitore je 1- 2,5 Min., Audiokomposition (6 Lautsprecher, 2020 — *Ausstellungsansicht Haus Konstruktiv, Zürich* — Videolink

Halter & Marchisella

Zur Situation und Installation:
Analog zu einem Musikauditorium oder klassischen Opernhaus breitet sich das Atrium des Shanghai SEG Electronics Market in einer Videoprojektion vor uns aus. Die Blickrichtung geht quasi von der «Bühne» in Richtung «Ränge» und «Parkett».

Vereinzelt sieht man, wie Angestellte mit Paketen unterwegs sind, die nahezu alle mit demselben Klebebandtypen zugeklebt wurden. Dieses gelbe Klebeband entspricht dem bei uns gebräuchlichen braunen Verpackungsklebeband. Im Gegensatz zu der bei uns üblichen Klebepraxis rund um den Deckel eines Paketes werden in China Pakete oftmals flächendeckend zugeklebt.

Die Angestellten haben für dieses exzessive Zukleben virtuose Techniken entwickelt, wie sie mit den Tape-Abrollern umgehen. Sie benutzen diese gewandt wie Musiker ihre Instrumente.

Da es im SEG-Gebäude Hunderte von Kleinstshops gibt, die jeweils am Nachmittag die bestellte Ware zum Versand bereitmachen, erklingt täglich ein «Klebeband-Abroll-Reiss-Konzert» – gespielt von Shopangestellten. Ganz besonders gut kann man das im Atrium hören. Hier vermischen sich die verschiedenen Klänge sogar zu einer Art Orchesterklang.

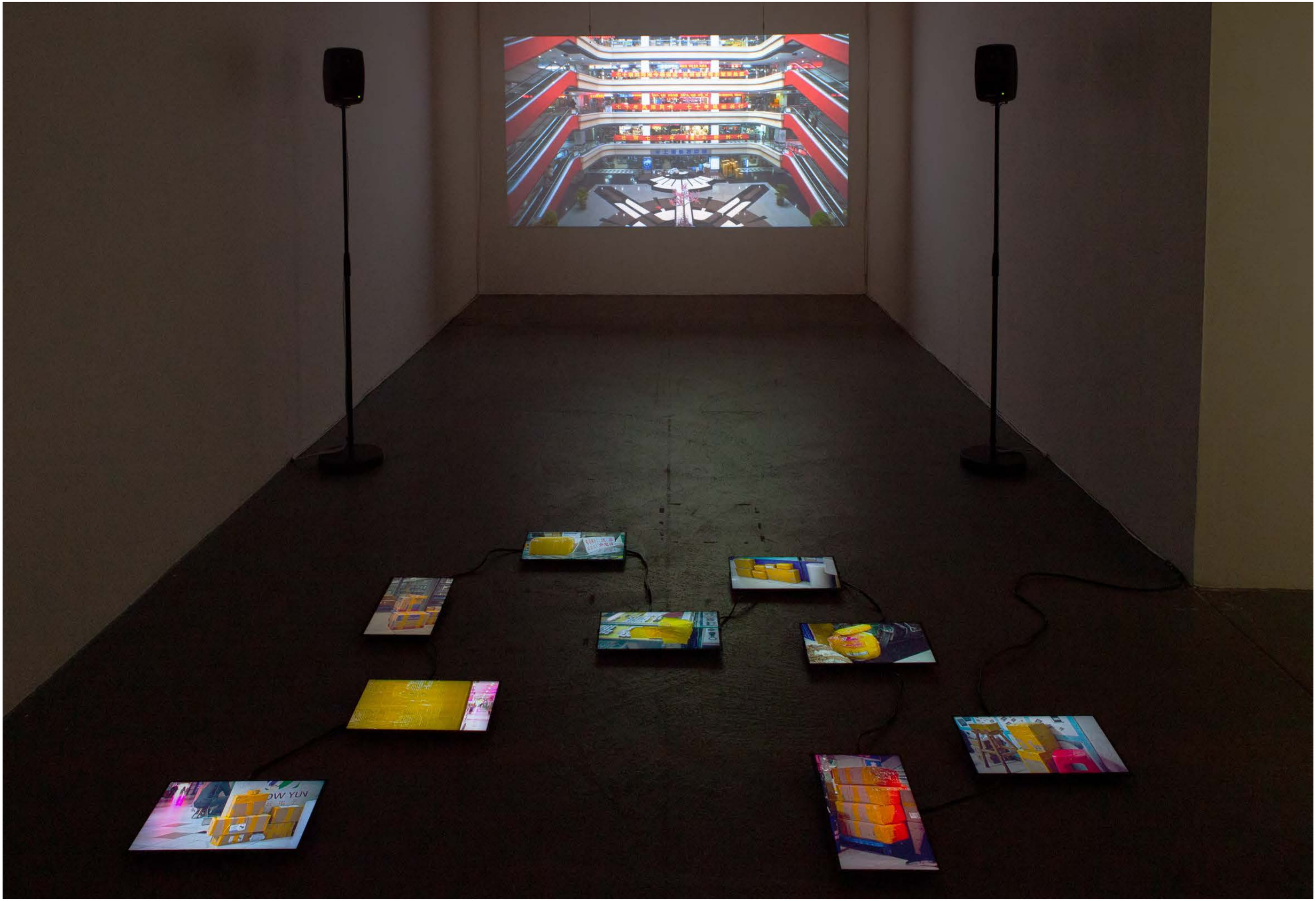
Auf mehreren kleinen Monitoren werden Videos von den fertig geklebten Paketen abgespielt, ohne den Prozess des Klebens selbst zu zeigen – dieser erschliesst sich einzig über den Ton.

Die Bildausschnitte geben teilweise den Blick frei auf die in den Shops gehandelten Waren und vermitteln damit allfällige Hinweise auf die Inhalte der brachialen Mini-Skulpturen. In den bestens verklebten Paketen werden elektronische Kleinteile in die ganze Welt verschickt – das SEG-Gebäude ist also gewissermassen analoger Brennpunkt eines globalen Versandhandels.

Zur Komposition: (Dauer 6'16")Durch «Audio Field Recordings», die vor und in den einzelnen Shops gemacht wurden, entstand aus diesen Klebebandsounds eine Komposition – eine «Musique concrète», nach der von Pierre Schaeffer begründeten Kompositionstechnik.

Sie besteht ausschliesslich aus den Originalsounds, welche einzig in der Länge beschnitten wurden, teilweise so fragmentiert, dass sie nicht mehr als ursprünglicher Klang erkannt werden und eine musikalische Transformation erleben: zBsp. Referenzen an Hip-Hop mit den typischen Vinyl Scratches.

Der Grundpuls beträgt 60 bpm (beats per minute), was einem menschlichen Ruhepuls entspricht. Wir bemerkten beim Analysieren der Field Recordings, dass eine Mehrzahl der Angestellten beim Zukleben von sich aus entweder in diesem Puls-Tempo kleben oder in einem Vielfachen dieses Pulses, sodass die einzelnen «Spieler» anscheinend im ganzen Gebäude unbewusst von sich aus zusammen im selben Grundtempo «musizieren».



Marianne Halter & Mario Marchisella

Opera of Trade and Commerce

2020

You are my ghost

Diptychon, Direkter Flachdruck / Lithografie, 5-farbig auf BFK Rives Bütten 300 gmÇ, 2021
Auflage: 15, Grösse: Je 58 cm x 35 cm
Produktion: Steindruckerei Wolfensberger, Zürich Link Verlag

Halter & Marchisella

«You are my Ghost» zeigt zwei Lithografien von Videostills, aufgenommen in einer nächtlichen Strassensituation. Eine Mauer links, eine rechts, dahinter eine leere riesige Fassade von einem Laser aus weiter Ferne (dem höchsten Gebäude in Shanghai) grün angeleuchtet. Die Fassade gehört zum einem der letzten übriggebliebenen Wohnhaus in dem Viertel, wo demnächst ein komplett neuer Stadtteil entsteht. Das Haus wird damit zu einem für die so rasant wachsende Stadt typisch gewordenen pièce de résistance.

Und weitere Versprechen

9 Fotos, je 24 x 16 cm, Pigmentprint aufgezogen auf Alu, 2016 — *Ausstellungsansichten Forum Schlosspark Aarau, 2021*

Marianne Halter

Die Fotografien zeigen Kleinst-Architekturen - stark vereinfachte Miniaturhäuser - die in Elba als Verkleidungen für oberirdische Verteileranschlüsse von Wasserleitungen dienen.

ACQUA PER LE CASE
"GARDIA" "LUCENTOLA" "OTTO VENTI"

Marianne Halter

Und weitere Versprechen

2015

Das Versprechen

2 Fotografien: Pigmentprint (Querformat) auf Photorag,110 x 165 cm, gerahmt, Pigmentprint Hochformat) auf Photorag, gerahmt, 38x 25cm, 2015 – *Installationsansichten aus der gleichnamigen Ausstellung in der Galerie Apropos, Luzern*

Marianne Halter

Marianne Halter

Das Versprechen

2015

Marianne Halter

Das Versprechen

2018

Rest or Stay

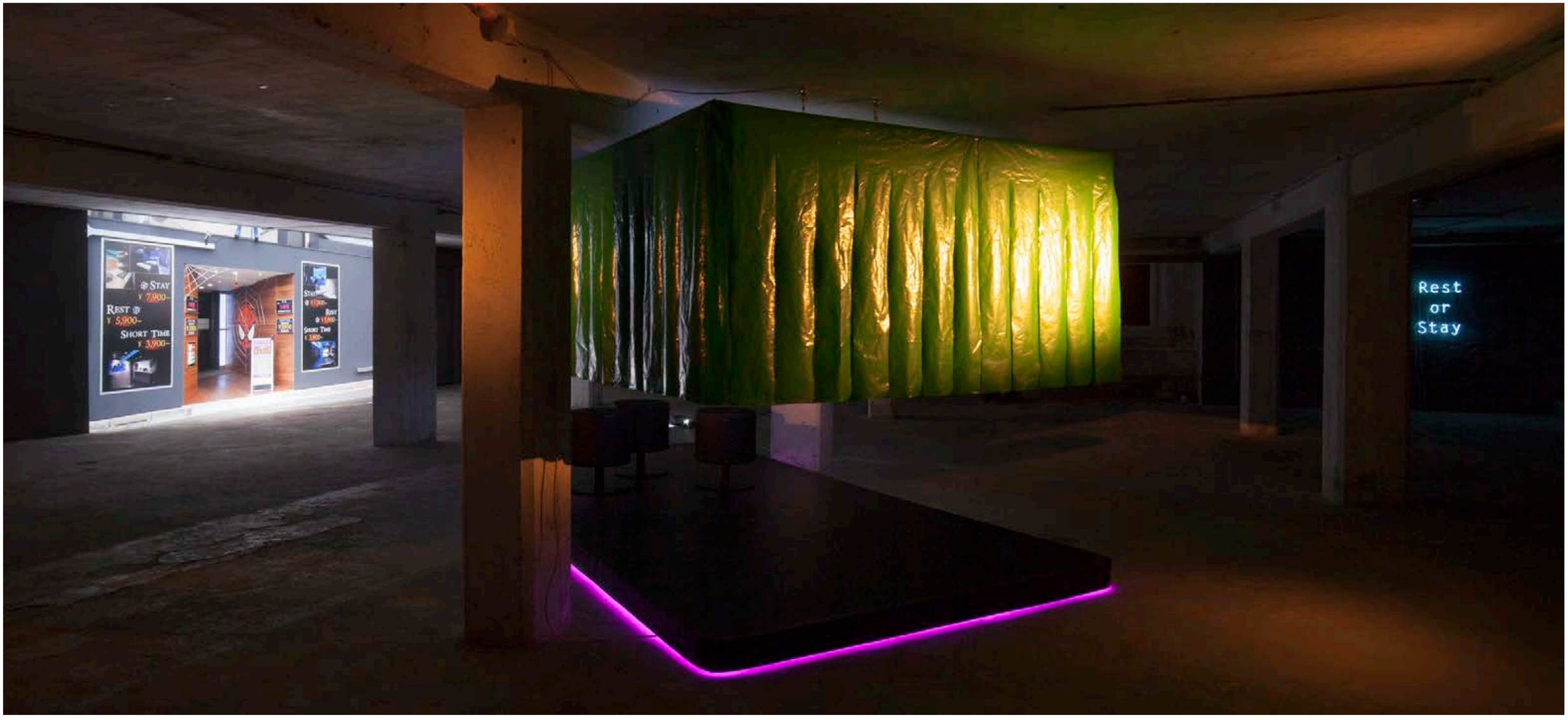
Mehrteilige Rauminstallation bestehend aus:
a) Pavillon (ca. 2 x 4 x 2 m), Holz, schwarze Vinylfolie, grüne Plastikfolie, Aluminiumrohre, Led-Lichtband, 3 Sitzhocker, Video (HD, 4‘26“, Loop) auf LED-Monitor, mit Ton
b) Videoprojektion mit Ton (Loop, 9‘16“)
c) Neonschrift — *Ausstellungsansichten Kunstraum Kreuzlingen 2019* — video1— video2

Halter & Marchisella

Hintergrund: «Rest or Stay» leitet sich von Preisschildern sogenannter Love Hotels ab, wie sie in asiatischen Grossstädten (hier in Tokyo) zahlreich anzutreffen sind. Es gibt 2 Tarifsysteme: «rest» ab einer Stunde oder «stay» ab ca. 4 Stunden. Die Eingänge der Hotels sind aus Diskretionsgründen paravanartig verdeckt, sodass man keinen direkten Einblick ins Innere des Gebäudes hat. Die Gebäude sind oft fensterlos oder die Fenster sind blind. Viele Hotels verfügen über Parkings, welche beim Eingang mit einem lamellenartigen Sichtschutz versehen sind, um die Anonymität der Kundschaft beim Ein/Aussteigen aus dem Auto zu wahren.

Love Hotels sind aber keine Bordelle, wenn gleich sie von Prostituierten ebenfalls benutzt werden. In der Regel werden sie von Paaren jeglichen Alters besucht, die wegen prekären privaten Raumverhältnissen auf externe Orte ausweichen, um ungestört zu zweit zu sein, aber auch einfach aus Spass an einer Abwechslung. Die Zimmer sind mit allerlei Technik ausgerüstet (Whirlpool, TV, Videokonsolen, Karaoke) oder gar thematisch eingerichtet (Cartoon und Science-Fiction) und bieten den Gästen Freiraum und eine temporäre «Bühne», wo sie jeglichen Fantasien nachgehen können.

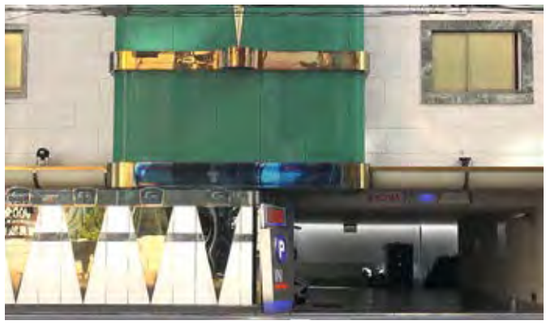
Diese Bühnen des Alltags bilden den Ausgangspunkt für eine raumgreifende Installation, die die Besucherinnen begehen und benutzen können.



Marianne Halter & Mario Marchisella

Rest or Stay

2019

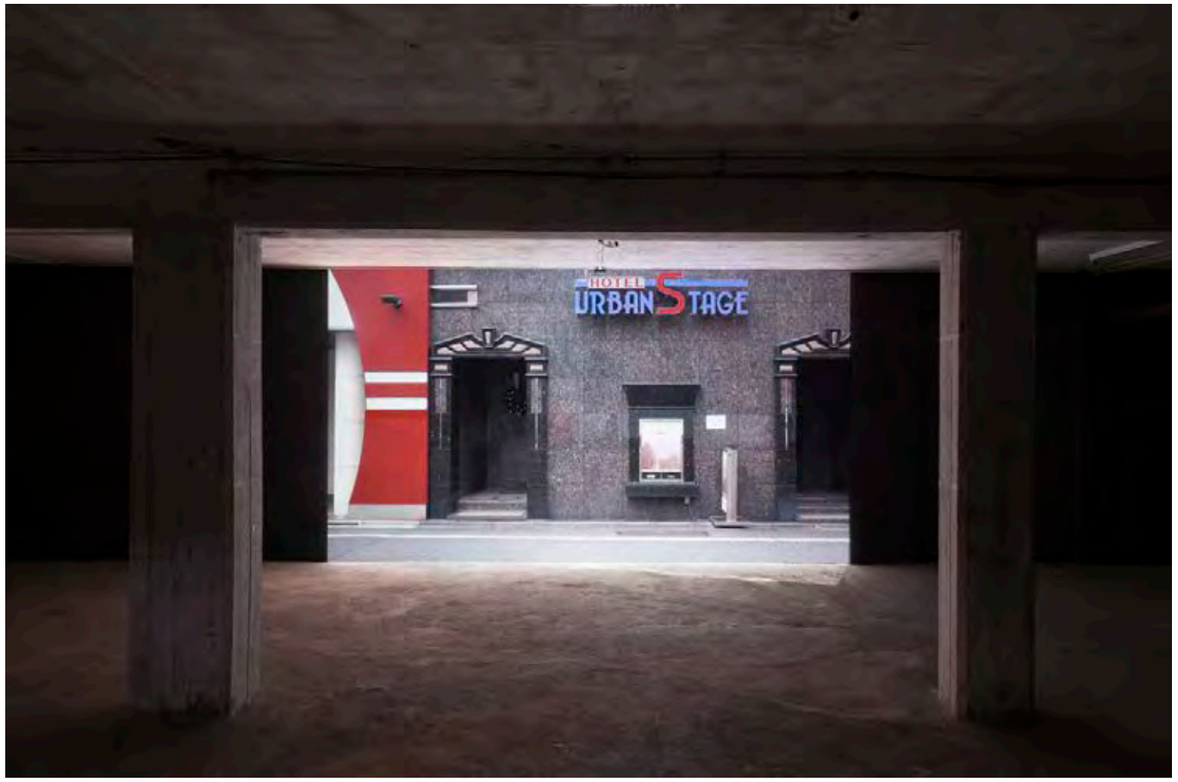


Die Neonschrift «Rest or Stay» im Eingangsbereich des Ausstellungsraums lehnt sich formal an die dreizeilige japanische Dichtkunst der sogenannten Haikus an.

Auf der gegenüberligenden Wand zeigt eine raumhohe Videoprojektion tableauartig Ansichten von Fassaden und Parking-Eingängen der Love Hotels bei Tag, wobei keine Personen sichtbar sind, minimale Bewegungen zeigen sich nur in der umliegenden Bepflanzung und den Plastiklamellen der Parkhäuser. Man hört im gesamten Ausstellungsraum leises Stadtrauschen.

Der begehbare Pavillon nimmt architektonisch Bezug auf die Parkhauseingänge. Die verwendeten Materialien sind allesamt künstlich, die schwarzen Sitzhocker wachsen quasi aus dem Vinylboden heraus. Sitzt man im Pavillon schaut man auf den von aussen unsichtbaren Bildschirm, auf dem ein Video läuft. Es zeigt einen angeschnittenen Raum mit Blick aus der Fensterfront hinab in eine Grossstadt bei Nacht. Im Hintergrund erklingt japanische TV-Werbung, nach einer Weile tritt eine in schwarzem Anzug gekleidete Figur auf, welche einen Karaoke-Song startet. Mit dem Beginn von «Love Me Tender» gibt es einen Lichtwechsel in stimmungsvolles, buntes Licht und die Figur beginnt zu singen. Ob Publikum anwesend ist und für wen das Lied gesungen wird, bleibt offen. Im Anschluss an die Darbietung erneuter Lichtwechsel und TV Werbung, die Figur tritt ab um nach einer Weile wieder aufzutreten und dasselbe Lied zu singen - immer wieder.

Der Song mischt sich ausserhalb des Pavillons mit dem Stadtrauschen und kreiert einen romantisch - melancholischen Soundtrack, der im Kontrast steht zu den nüchternen Tagesaufnahmen der Hotelfassaden.



Rest or Stay

Neon (Klarglas blau Argon), 40 x 64 cm, 2019

Halter & Marchisella

Das Neonobjekt «Rest or Stay» lehnt sich formal an die dreizeilige japanische Dichtkunst der sogenannten Haikus an. Haikus gelten als kürzeste Gedichtform der Welt, ausserhalb Japans werden sie in den Übersetzungen auf 3 Zeilen notiert. Hauptmerkmale der Haikus sind Konkretheit und Bezug zur Gegenwart.

Textlich leitet sich «Rest or Stay» von den Preisschildern sogenannter Love Hotels ab, wie sie in asiatischen Grossstädten zahlreich anzutreffen sind. Es gibt 2 Tarifsysteme: für Kurzaufenthalter («rest» ab einer Stunde) oder für Normalbenutzer («stay» ab ca. 4 Stunden). Der ökononisch-unpoetische Aspekt dieser Hotels und dieser Sprache paart sich mit der Sehnsucht und dem Versprechen nach Intimität – im Neonobjekt mit nur einem Wort pro Zeile höchstmöglich verdichtet.

Souvenir (from the «New York Earth Room»)

Installation aus Erde (Erde, Torf, Rinde in Glaskubus), Sockel, 3 Fotos als Collage gerahmt, handgeschriebenes Blatt gerahmt, original Saaltext gerahmt, Audioplayer (Audioloop 3'14"), Kopfhörer, Stuhl — *Installationsansicht LOKAL 14, 2019*

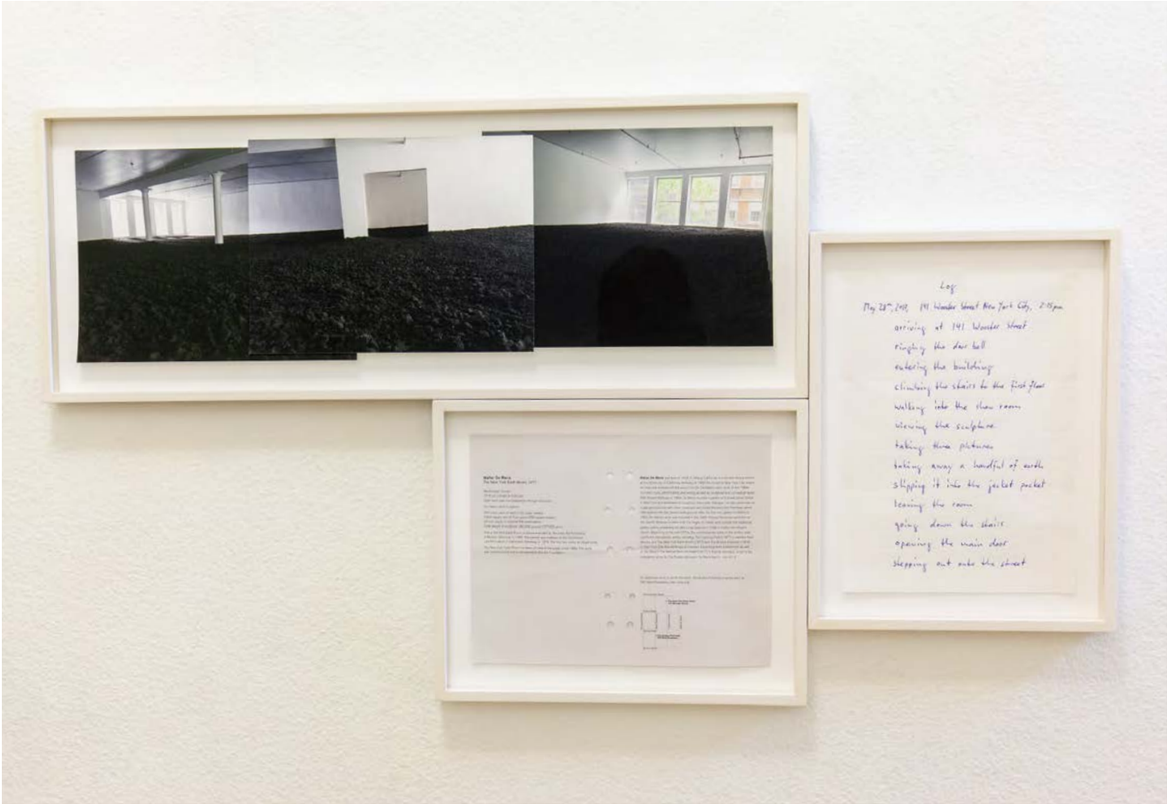
Halter & Marchisella

Die Arbeit «Souvenir» basiert auf einer Aktion, welche durch eine Audioaufnahme und Sicherstellung von Originalmaterial (Erde) festgehalten wurde. Zusätzlich wurde der Schauplatz fotografiert. .

Die BetrachterIn wird akustisch Zeugin / Komplize einer Aktion: Die BetrachterIn folgt einer Person bei ihrem Besuch in 141 Wooster Street, New York, wo im 1. Stock «The New York Earth Room» (1977) von Walter De Maria zu sehen ist.

Zunächst betätigt die Person auf der Strasse vor dem Gebäude die Hausklingel, die Türe öffnet sich, die Person steigt die Treppe hinauf, sie hält vor dem Kunstwerk inne, entwendet Erde und packt sie in die Jackentasche, sie verlässt die Installation, steigt die Treppe hinunter und tritt wieder aus dem Gebäude auf die Strasse.

Die Aktion wurde mit einem Audiorecorder aufgenommen und die Installation selber -entgegen der Hausregel- mit drei Fotos dokumentiert. Die Erde befindet sich im Besitz der beiden KünstlerInnen. Trotz dieser Indizien bleibt es offen, ob die Aktion so jemals stattgefunden hat.



Log

May 28th, 2017, 141 Wooster Street New York City, 2:15pm

arriving at 141 Wooster Street

ringing the door bell

entering the building

climbing the stairs to the first floor

walking into the show room

viewing the sculpture

taking three pictures

taking away a handful of earth

slipping it into the jacket pocket

leaving the room

going down the stairs

opening the main door

stepping out onto the street

Debütantenball

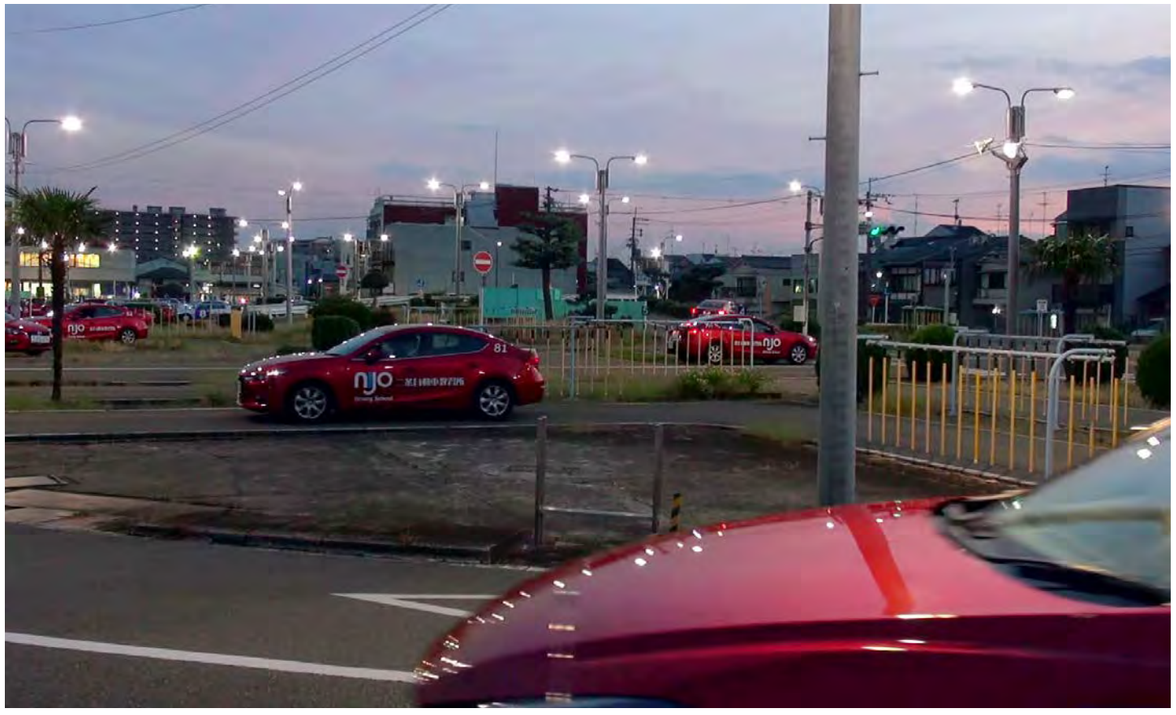
Videoskulptur/ Mini -Projektion auf weissen Sockel, 1-Kanal Video, HD, 3 min 26, ohne Ton, geloopt 2019 — *Ausstellungsansicht Kunstmuseum Luzern 2021* — Videolink

Halter & Marchisella

«…in verzerrter Video-Präsentation verschieben sich in «Debütantenball» uniforme Autos wie choreografiert zögerlich hin und her. Der Titel suggeriert, dass hier noch keine Könner am Werk sind.»
Michael Nitsch

Das mit Flutscheinwerfern beleuchtete Übungsfeld einer Autofahrschule mitten in einer japanischen Stadt verwandelt sich abends zu einer speziellen Bühne. Das abgesteckte Gelände erinnert an eine Minigolfanlage mit den üblichen Miniaturisierungen in der Architektur: Die Strassenränder sind akkurat bepflanzt, es finden sich kleine Palmen, perfekt getrimmte Büsche - in Kombination mit dem langsamen (unmanipulierten) Fahrtempo der Autos wähnt man sich in einer Modellandschaft. Wie ferngesteuert «schwofen» die Fahrzeuge meditativ über das asphaltierte Parkett.

Das tonlose Video wird mit einem Minibeamer auf einen leeren Sockel projiziert.



Da gibts einen Ort (II)

Installation mit Videoprojektion (min 3 x 1,65m) und Farbstiftzeichnung auf Papier (1x 1,2m, mit etwas Abstand an Wand gehängt), 2018 — *Installationsansicht Kunstmuseum Luzern* — Videolink

Marianne Halter

Die Videoprojektion zeigt eine Fahrt entlang eines abgebrannten Waldes, das Tempo der Fahrt variiert, manchmal fliegen die Baumstämme fast vorbei und dann wiederum gleitet die Kamera gemächlich über die Landschaft.

Inmitten des schwarzweissen Videobildes ist ein zweites kleineres Bild auszumachen, die Ränder eines Papiers zeichnen feine Schatten in die Projektion. Eine helle pastellfarbene Farbstifzeichnung zeigt die Fassade eines Hauses, dessen Fenster blind sind. Eine Rasenfläche und ein Weg sind angedeutet.

Das Haus fügt sich stellenweise fast perfekt ins Landschaftsbild (des Videos) ein, manchmal wirkt es wie wenn das Haus auf einem Hügel platziert wäre, dann schaut nur noch der Dachgiebel hinter dem Hügel hervor oder das Haus hebt gleichsam ab.

Der Horizont steigt und sinkt und die prekäre Landschaft zieht an uns vorbei, während das Haus mit uns reglos auf gleicher Höhe stehenzubleiben scheint.

Marianne Halter

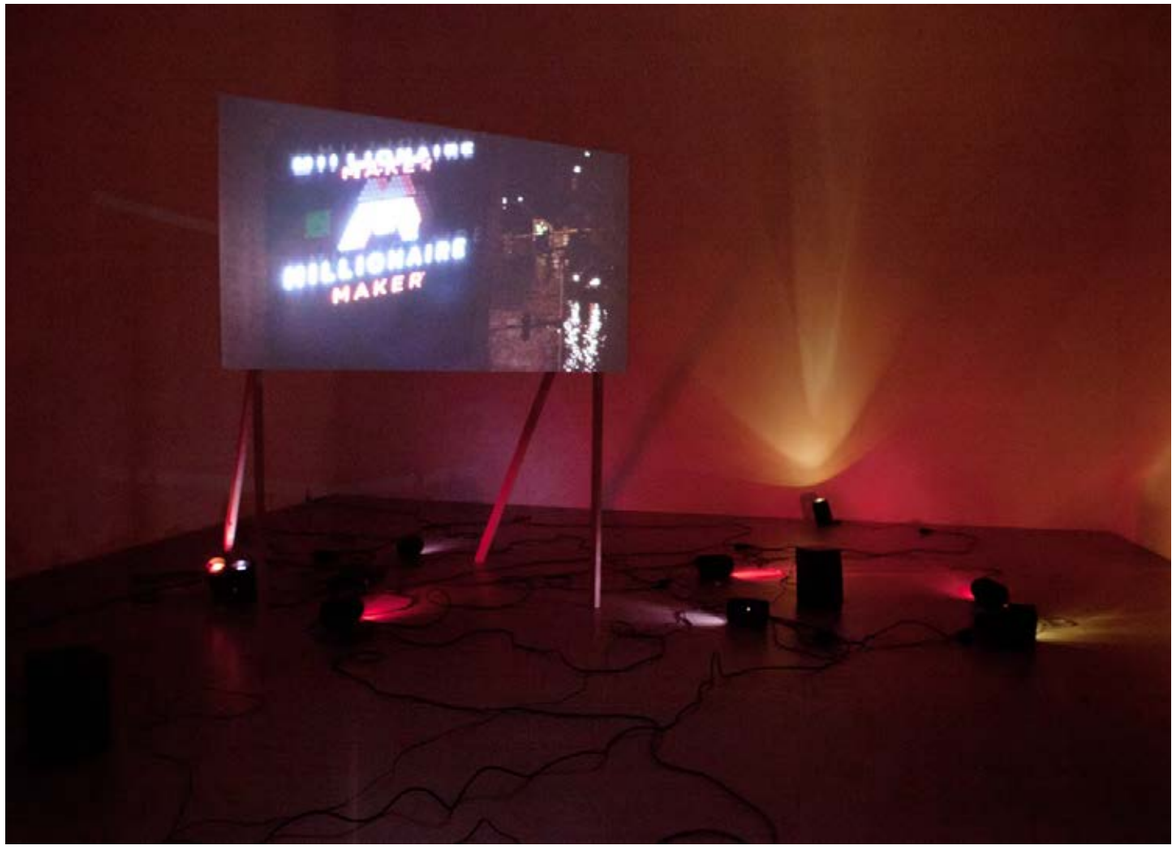
Da gibts einen Ort II

2018

Showtime

Installation mit Videoprojektion (HD, 19 min 34, mit Sound) auf freistehender Holzkulisse und interaktiven Lichtorgeln, 2017 (einfache 1-Kanal Video-Version 2016) Musik: Mario Marchisella
— *Ausstellungsansicht Kunsthaus Aarau, 2017*
Videolink

Halter & Marchisella

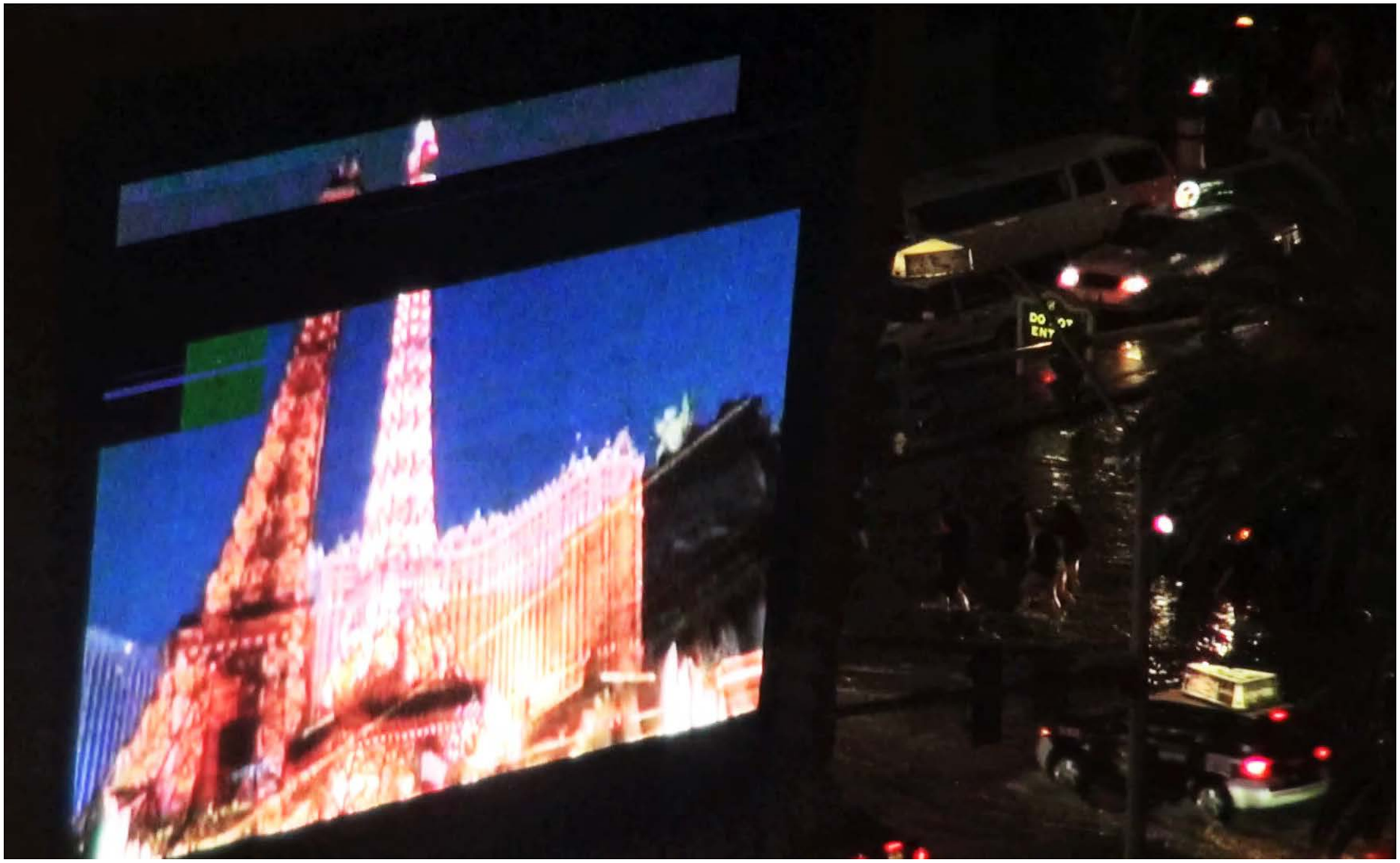


In der Videosequenz werden wir Zeugen, wie eine bunte, Glück versprechende Werbewelt durch ein Unwetter dem Kollaps nahe kommt. Es wird dabei nicht ersichtlich, ob die anwesenden, vom Unwetter ebenfalls betroffenen Menschen das Spektakel als mögliche Gefahr erleben oder nur als vorübergehende Störung ihrer Mobilität.
Die Installation mit einer freistehenden, kulissenhaften Projektionsfläche nimmt die Idee der Werbefläche formal auf und verschafft dem stark gezoomten, «flachen» Bild eine dreidimensionale Verlängerung in den Raum. In Kombination mit Party-Lichtorgelmodulen, welche ungeordnet vor und hinter der Projektionsfläche auf dem Boden liegen, entsteht ein Feedback zwischen blinkender LED Werbefläche im Video (Aussenraum) und den im Takt der Musik blinkenden Glühbirnen im Ausstellungsraum. Die in der Projektion kaum sichtbare Stadt bekommt dadurch ihren eigenen Resonanzraum.

Die Videoaufnahmen zeigen in einem stark gezoomten Bildausschnitt die nächtliche Ansicht einer Strassenkreuzung, welche kniehoch mit Wasser überflutet ist. Autos und Personen versuchen sich einen Weg durch die Wassermassen zu bahnen.

In der linken Bildhälfte ist eine massive LED-Leuchtreklame zu sehen, die aber nur noch partiell funktioniert. Durch die Störungen entstehen inmitten der konkreten Werbebilder plötzlich abstrakte Bild- und Farbkompositionen. Mittels Verlangsamung und einem speziell komponierten Soundtrack wird die prekäre Situation zusätzlich dramatisiert.

Es handelt sich um einen Song, der ähnlich der Zeitlupe im Video in der Zeitachse gedehnt wird, aber mit kompositorischen Mitteln der Musik: Verzerrte, geräuschartige Abschnitte, welche direkt mit den elektrischen Fehlschaltungen der LED's in Verbindung gebracht werden können, wechseln sich mit leisen, sanft gesungenen Abschnitten und sich wild im Kreis drehenden instrumentalen Teilen ab. Der Soundtrack spielt mit den verschiedenen Geschwindigkeiten und Kräften innerhalb des Bildes und lässt gleichzeitig die inszenierte und reale Welt zusammenfallen.



Marianne Halter & Mario Marchisella

Showtime

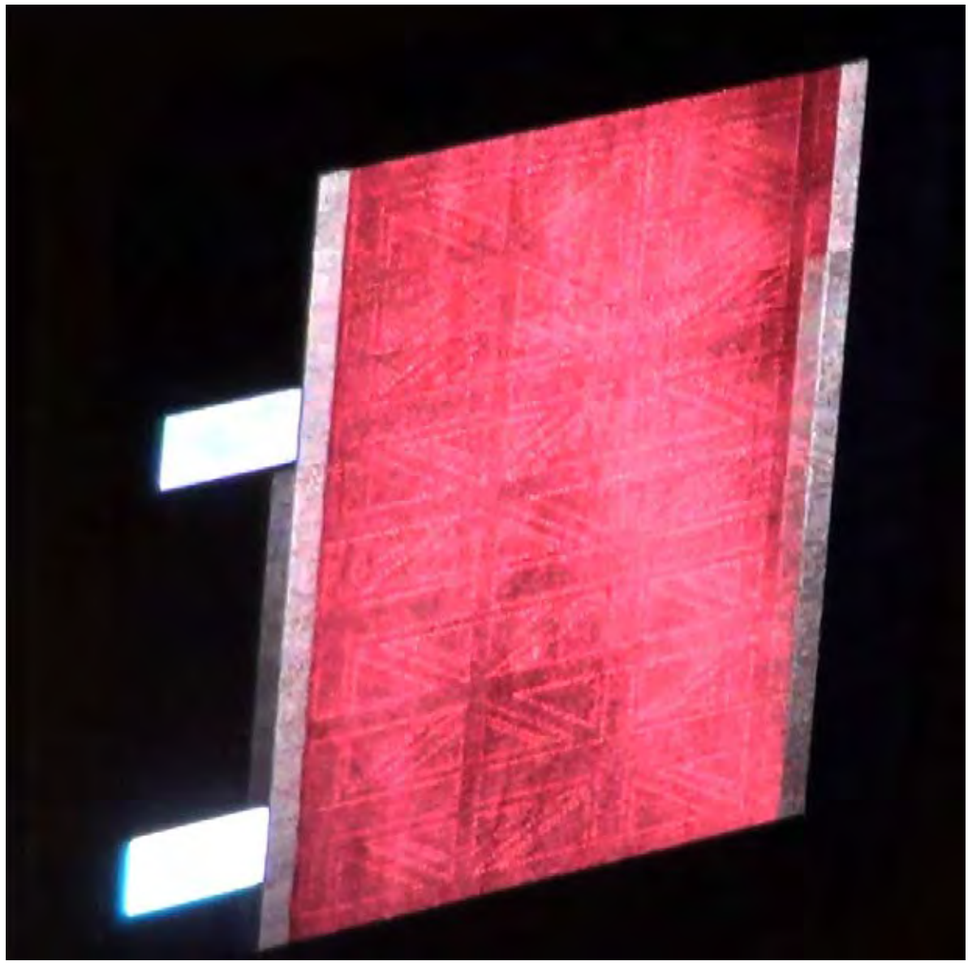
2017

Showtime # 1–9

Videostills, # 1–9, lichtechte Inkjetprints, aufgezogen auf Alu, 90 x 90 cm, 2019 — *Ausstellungsansicht LOKAL 14, Zürich 2019*

Halter & Marchisella

Die Prints zeigen quadratische Ausschnitte von Stills aus der Videoarbeit «Showtime». « In den rhomboiden Formen der Bilder spielen sich bizarre Welten ab. Da und dort flackert noch Reales auf. Vereinzelt sind Textfragmente lesbar. Ein doppelter Eiffelturm ist hier, ein fragmentierter Strassenzug dort, erkennbar. Das meiste aber hat sich transformiert in abstrakte Gebilde, die an konstruktivistische Kunst des frühen zwanzigsten Jahrhunderts erinnert.»
Das Video zeigt wie «ein heftiges Gewitter Las Vegas innert weniger Minuten unter Wasser setzt. Unvermittelt erfährt die glücksverheissende Glitzerwelt Risse. Autos und Menschen kämpfen sich durch die Wassermassen. Das Leben verlangsamt sich, steht kurz vor dem Kollaps. Getragener Gesang begleitet die kurzzeitige Apokalypse und trägt das seine zur melancholischen Stimmung bei. Die riesige Leuchtreklame generiert in partiellem Blackout noch letzte schöne Bilder – ein veritabler Schwanengesang und ein Fanal,wie wenig es braucht, festgefügte Welten aus den Angeln zu heben. » *Michael Nitsch, aus dem Pressetext zur Ausstellung im Lokal 14*



Marianne Halter & Mario Marchisella

Showtime

2019

Apedromo

Dynamische Audioinstallation mit 3 Bienenbeuten (6 Honigbienenkästen, 3 Bienenvölker)
4 Stadionlautsprecher und 1 Zielflagge, ca. 350 x 120 m — *Installationsansichten Wanna, Bilder: Ueli Alder, Art Safiental 2018* — Videolink

Halter & Marchisella

Das Rückstauwasserbecken der Elektrizitätswerke bei Wanna (hinteres Safiental) mit seinen schräg abfallenden Wänden wird mittels einer akustischen Intervention als Autodrom (Rennstrecke) uminterpretiert:

Auf der einen Stirnseite des Beckens platzieren wir – in Zusammenarbeit mit einem lokalen Imker – im Rasen nahe der «Rennbahn» Honigbienenbeuten aus Holz, welche von Bienenvölkern bewohnt werden. In jedem Beutekasten wird ein Mikrofon installiert, welches die Aktivität der Bienen im Innern der Kasten live auf 4 Stadiondurchsage -Lautsprecher überträgt. Die Beschallung des Autodroms mit dem «Brummen» der Bienen evoziert den Eindruck von Motorengeräusch und Autorennen und variiert je nach Wetter und Tageszeit in Qualität und Lautstärke.

Marianne Halter & Mario Marchisella

Apedromo

2018

Marianne Halter & Mario Marchisella

Apedromo

2018

FINE

(in english: The End)
Video (oder 16 mm Filminstallation), 4 Min. 33, Endlosschlaufe, ohne Ton, 2017 — Performance mit 6 x 1,5 Liter San Benedetto-Mineralwasser auf der Piazza San Marco — Videolink

Halter & Marchisella

In einer statischen Aufnahme aus grosser Höhe sieht man wie Leute auf der Piazza San Marco in Venedig umherschlendern, sich für Fotos gruppieren, Tauben füttern oder picknicken.

Nach einer Weile erscheint im linken oberen Bildrand eine Figur in einem schwarzen Anzug. Sie beginnt in zielstrebigem Schritt durch Ausgiessen von Wasser dunkle Streifen hinter sich über den Platz zu ziehen, welche sich allmählich zu grossen Buchstaben formieren. Die Figur läuft während des Schreibens eine eigene rhythmische Choreographie, welche sich im Tempo vom Herumschlendern der anderen Personen absetzt. Nach einigen Minuten ergibt sich das Wort FINE (ital. Ende) und die Figur verschwindet aus dem rechten unteren Bildrand.

Wegen des überdimensionalen Massstabes ist die Aktion für die Leute auf dem Platz nicht «lesbar.» Deren Reaktionen sind wiederum durch die grosse Distanz für den Betrachter nicht erkennbar. Das Wort FINE liegt für eine kurze Zeit wie eine Prophezeiung, ein Wunsch oder Fluch über dem Platz – worauf sich dieses Ende bezieht, bleibt offen.

Der Film ist stumm, Soundtrack bildet das Rattern des Projektors, welches der schreitenden Figur als mechanischer Taktgeber dient.

Marianne Halter & Mario Marchisella FINE 2017

… weil sie das Ende nicht an den Anfang zu knüpfen vermögen

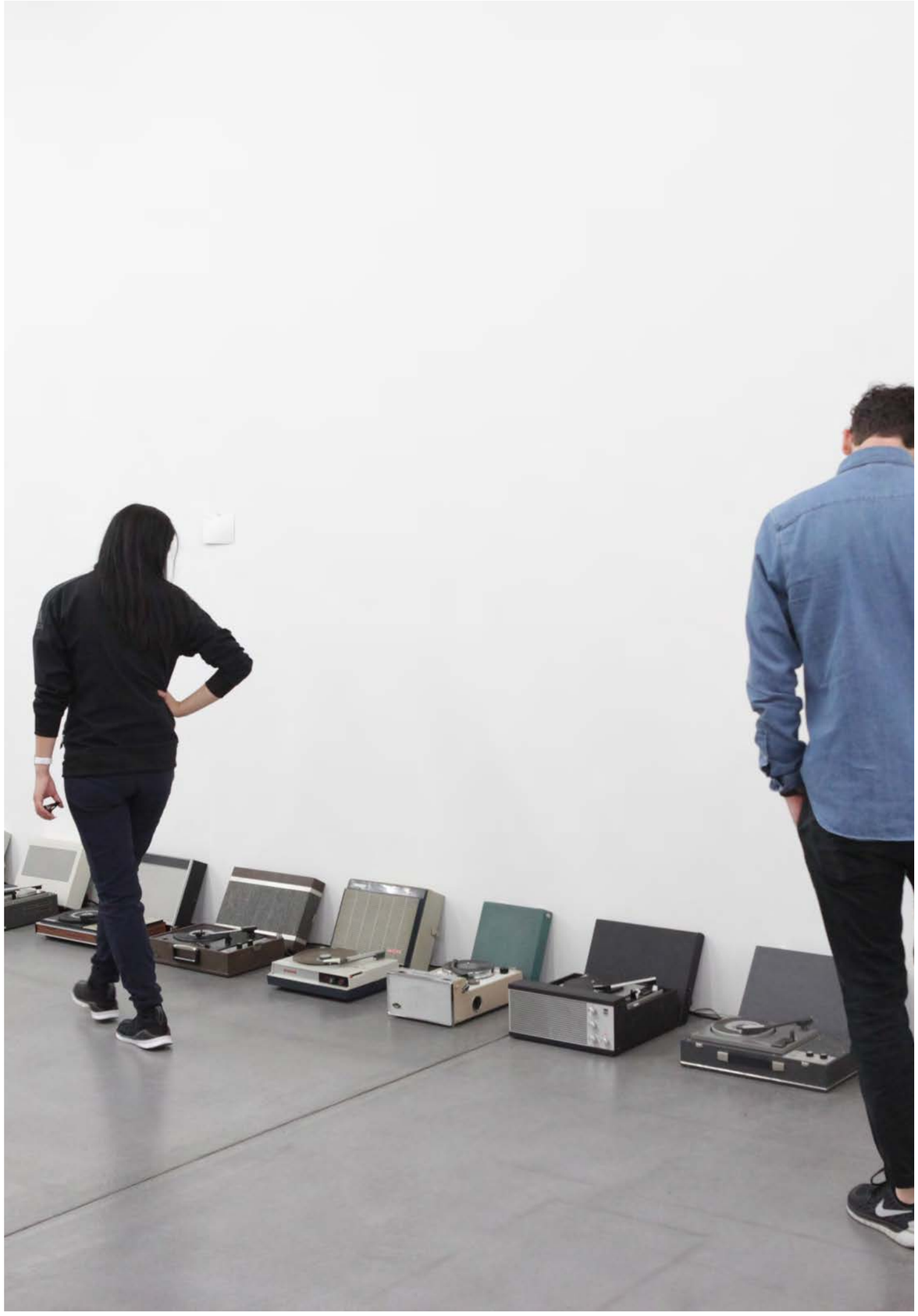
Audioinstallation mit ca. 20 Kofferplattenspielern verschiedenen Alters und unterschiedlicher Bauart, Masse variabel, Postkarte, 2017 — *Ausstellungsansicht Haus Konstruktiv 2017*
Videolink

Halter & Marchisella

Einer Wand entlang sind auf dem Boden verschiedene Kofferplattenspieler aufgereiht. Jeder Plattenspieler ist in Betrieb, die Plattenteller drehen endlos in 16, 33, 45 oder 78 Touren.

Es liegen keine Platten auf den Tellern und die Nadeln der Tonarme berühren die blossen Gummimatten – die dadurch entstehenden und verstärkten Schleifgeräusche erzeugen ein mehrstimmiges Rauschen, welches an Wellen und Brandung erinnert. An die Wand dahinter ist eine unbeschriebene Postkarte gepinnt. Nur die Legende auf ihrer Rückseite verweist auf das nicht sichtbare Sujet der Vorderseite, das einen Ort an der *Riviera di Ponente* zeigt.

Durch die unterschiedliche Bauart der Plattenspieler, Materialität der Gummimatten und den verschiedenen Geschwindigkeiten ergibt sich ein ostinativer heterogener Klangkörper ähnlich dem eines Streicherensembles, welches zwischen verschiedenen Streichtechniken changiert: sul ponticello (auf dem Steg), sul tasto (auf dem Griffbrett), col legno (mit der Holzseite des Bogens) etc., dabei liegt der Fokus nicht auf dem «Schönklang» sondern in der Vielfalt der rauschartigen Klänge.



Marianne Halter & Mario Marchisella

... weil sie das Ende nicht an den Anfang zu knüpfen vermögen

2017

Marianne Halter & Mario Marchisella

... weil sie das Ende nicht an den Anfang zu knüpfen vermögen

2019

Hin und zurück!

1-Kanal Video, HD, 1 min 30, mit Ton, endlos geloopt, 2014 — *Installationsansichten Chateau Hornegg, Zürich und Antiquariat Harsch, Winterthur (Bild: Esther Mathis)* — Videolink

Halter & Marchisella

Der Titel der Arbeit bezieht sich auf die gleichnamige *Miniaturoper* von Paul Hindemith.

Zum Video: Ein leerer Platz in der Nacht, nur erleuchtet durch eine Strassenlaterne. Aus dem Dunkel hört man Schritte und eine Figur in schwarzem Konzertanzug tritt in den Lichtkegel. Bedächtiger Applaus eines grossen Konzertpublikums wird hörbar, die Figur nimmt den Applaus entgegen, verbeugt sich, um danach wieder in der Dunkelkeit zu verschwinden. Im Loop wird die Aktion zu einem immer wiederkehrenden Auftritt und Abgang.

Marianne Halter & Mario Marchisella

Hin und Zurück!

2014

Pferde über Wiese

1-Kanal Video, HD, 1 min 30, mit Ton, endlos geloopt, 2014 — *Ausstellungsansichten «Weltraum» Basel, 2016* — Videolink

Halter & Marchisella

präsentiert als Videoskulptur mit Projektion, Holzkiste, 96 x 54 x 175 cm, innen schwarz gestrichen, auf Klappbock aufgerichtet

Ein Hügel, in der Ferne ein paar Bäume, zirpende Grillen. Ein tiefes Grollen ist schwach zu hören, während am Horizont eine Figur auf einem Fahrrad erscheint, die ein kistenartiges Objekt hinter sich herschleppt. Das Grollen schwillt mit dem herankommenden Gefährt an, Hufgetrampel und Pferdewiehern mischen sich mit den Klängen des quietschenden Fahrrades, dem dumpfen Aufschlagen der Kiste, welche sich als wild herumspringende Lautsprecher-box entpuppt, aus welcher der ganze Lärm stammt. Die Figur in schwarzem Anzug zieht in einem Bogen auf uns zu, rauscht in flottem Galopp an uns vorbei und verschwindet aus der Bildecke, um wenig später wieder auf dem Hügel zu erscheinen.

The best is yet to come

2-Kanal-Videoinstallation, HD, mit Ton, Videosequenzen je 8 Min. geloopt, auf zwei im Raum freistehende Flächen projiziert, 2014, Musik: Ennio Morricone und Mario Marchisella — *Installationsansicht Helmhaus Zürich, 2014*
Videolink

Halter & Marchisella

Auf der rechten Videoprojektion ist eine Figur in schwarzem Anzug zu sehen, die unter einem pseudo-historischen Bogen steht, irgendwo im Brachland. Ausser dem dramatischen Soundtrack und der genretypischen Montage, die einen Western-Showdown suggerieren, bleibt die ganze Szenerie inklusive Figur unbeweglich. Ein Werbebanner am Bogen kündigt an: *Tear it down … for a new downtown! The best is yet to come!* Zeitgleich ist auf dem linken Bild eine Wüstenlandschaft zu sehen, die langsam in der Abenddämmerung versinkt.

Es folgt ein Einstellungswechsel vom Bogen auf ein Close–up der Augen der Figur (nächste Doppelseite), währenddessen auf dem linken Bild dieselbe Figur verschiedene Handlungen an ikonischen Orten des Wilden Westens vollbringt. Sie versucht sich damit der jeweiligen Umgebung anzunähern und führt ihre Aktionen zielstrebig aus – im Gegensatz zum rechten Bild versucht sich die Figur hier einzumischen.

The best is yet to come 2014

North South

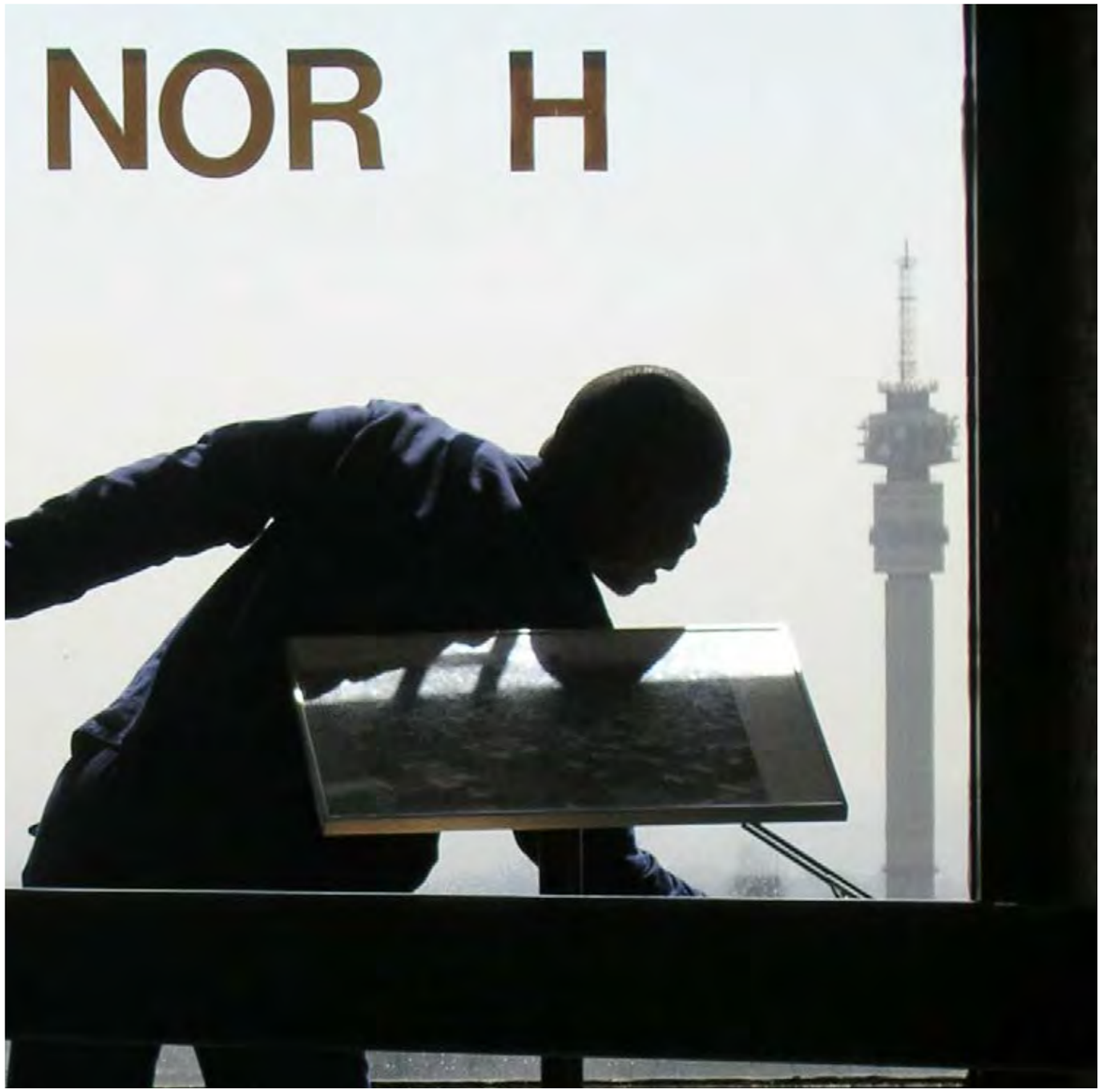
Installation mit 4 Backlits, je 50 x 50 cm, aufgezogen auf Acrylglas, hinterleuchtet und in einem Glaswürfel auf 4 Seiten montiert —
Installationssicht Brutkasten Brugg, 2015

Marianne Halter

«Menschen blicken von einem Aussichtsturm hoch über der Stadt ins Weite. Die Umgebung lässt sich nicht näher bestimmen, ein Schleier zieht sich vor den Horizont, vielleicht Smog. Erkennbar ist ein Turm mit Antenne an der Stelle, wo Norden und Süden zusammenstossen. Denn was sich sonst als Gegensatz begegnet, findet im Brutkasten zusammen: Nord und Süd, Aus(sen)-sicht und Innensicht, Betrachter und Kunstfigur.

Im 19. Jahrhundert wurde Caspar David Friedrich mit seinen Rückenfiguren berühmt: Figuren, die dem Betrachter den Rücken zuwenden, versunken im Blick in unermessliche Weiten. In Marianne Halters Installation fehlt die Idylle, und die Menschen sind vielleicht eher Angestellte als Besucher; einer von ihnen reinigt die Fenster, im Wort North fehlt ein Buchstabe.

Trotzdem ziehen sie den Blick an, unweigerlich tritt der Betrachter an ihre Seite, folgt ihrem Blick hinaus in die Ferne, hinein in den leuchtenden Innenraum des Leuchtkastens.» Auszug aus einem Textt von Cornelia Bauer, 2015



Marianne Halter

North South

2015

Daheim ist’s gut

Objekt/ Installation (Sperrholzobjekt 10 x 10 x 15 cm, Textanimation auf digitalem Bilderrahmen, Spannteppichstück (Grösse variabel, je nach Raumsituation) und Sockelleisten, 2013 — *Ausstellungsansicht «Wilde Versammlung», Galerie Christinger De Mayo, Zürich, 2013*

Marianne Halter

Das Beste, was
man vom Reisen nach
Hause bringt,
ist die heile Haut.

Heiliger Sankt Florian,
verschon dies Haus,
zünd andere an

Baust du ein Haus
schaut ein andrer
zum Fenster
hinaus.

Wenn du Frieden
im Herzen hast,
wird die Hütte zum
Palast.

Die Textanimation auf dem Bildschirm des Minimonitors vereint Hausinschriften und Redewendungen aus verschiedenen Kulturen und Zeiten – immer in Bezug auf den Begriff des Hauses, des Zuhause oder der Heimat. Die einzelnen Sprüche bleiben kurz stehen und wechseln dann abrupt zum nächsten Text – die eine Ideologie erschlägt quasi die nächste.

Da der Monitor auf dem Teppich bzw. auf dem Ausstellungsboden steht, muss sich der Betrachter niederkauern, um die Sprüche lesen zu können.

Daheim ist's gut

2013

Frontierland

Videoinstallation, SD Video 4,5 Min., Format Montage: Cinemascope, geloopt, 2011 — *Installationsansicht « OFF Spaces», Genf, Projektion in einem leeren Bahnwaggon, folgende Seite: 2 Stills aus dem Videopanorama* — Video

Marianne Halter

«Inhaltlich bezieht sich die Künstlerin damit auf die von der amerikanischen Geschichte ausgeprägte Vorstellung des Grenzlandes, wo die Zivilisation endet und die ungebändigte Natur beginnt. Der Mythos des Eroberns und Besiedelns eben dieses Grenzlandes bildete die Grunderzählung für den amerikanischen Western, wie er in unzähligen Hollywoodfilmen gefeiert wurde und bis heute als unhinterfragte Vorstellung immer noch anhält. Allerdings sucht Marianne Halter ihre Frontier nicht im längst zersiedelten und kultivierten Westen der USA, sondern findet sie im Disneyland nahe Paris – und zwar als künstlich inszenierte wilde Landschaftsszenerie für den friedlichen Wochenendfamilienausflug.

Einem Panoramabild gleich, bestehend aus drei zeitlich versetzten Kamerafahrten durch die wilde Kulissenlandschaft, wird die Reise durchs Frontierland projiziert. Entscheidend ist, wie auch in anderen Arbeiten von Mariannne Halter, die Tonspur: Konkret handelt es sich um den O-Ton aus dem Disneyland mit pathetischer Musik und erläuterndem Kommentar, allerdings verdichtet in der Überlagerung dreier Tonspuren. Der Text führt durch die Landschaften, in der Installation gleichsam durch die fiktive genauso wie durch die reale – als gedankliche Überblendung beider..» Koni Bitterli, 2011

Marianne Halter

Frontierland

2011

Trophäen – Bilder aus der Reihe «Grenzland», Nr. 1–168

168 Pigmentdrucke (Originale: Dias Kleinformat), auf Karton aufgezogen, je 11 x 7 cm, ausgelegt in 6 Vitrinen beschildert, ongoing work
— *Aussstellungsansicht «Wilde Versammlung», Galerie Christinger De Mayo, Zürich, 2013*

Marianne Halter

Aus dem Diafundus meiner langjährigen Reisen habe ich Bilderfolgen zusammengestellt, die in Vitrinen präsentiert werden. In den kleinformatigen Bildern, die aufgezogen auf Karton wie Objekte wirken, zeigen sich über grosse zeitliche und geographische Sprünge hinweg wiederkehrende Motive und Stimmungen. Zudem verbindet mein Blick und die persönliche Reiseerfahrung die vielen Bilder. Die Absenz jeglicher Menschen in den Bildern lässt die Orte eher wie Bühnenbilder und Kulissen denn wie reale existierende Orte erscheinen.

Der Begriff «Grenzland» lenkt den Blick der Betrachterinnen auf einen bestimmten Moment in den Bildern: die Schnittstellen im Raum wie die Uebergänge von Zivilsation und Natur, von Innen- und Aussenraum, von Tag zu Nacht etc.

Marianne Halter

Trophäen – Bilder aus der Reihe «Grenzland», Nr. 1-168

ongoing work

Marianne Halter

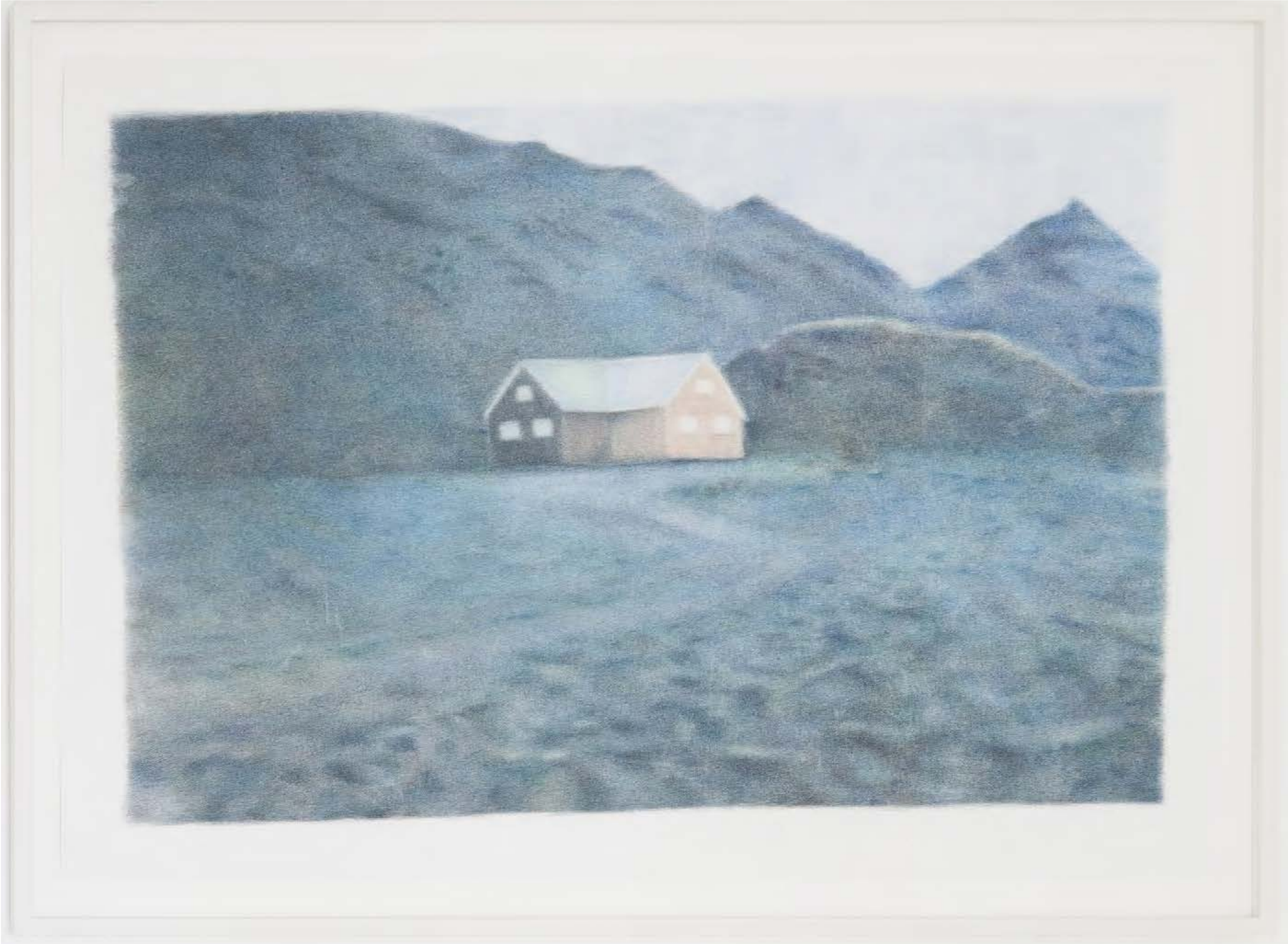
Trophäen – Bilder aus der Reihe «Grenzland», Nr. 1-168

ongoing work

Irgendwo ist nicht nirgendwo

Farbstiftzeichnungen auf Papier aus einer fortlaufenden Serie, gerahmt , Formate wie 100 x 125 cm, 31 x 39 cm, 96 x 131 cm etc.
— Ausstellungsansichten Galerie Christinger De Mayo, Zürich

Marianne Halter



Marianne Halter

Irgendwo ist nicht nirgendwo

2010

Marianne Halter

Irgendwo ist nicht nirgendwo

2010

Marianne Halter

Irgendwo ist nicht nirgendwo

2010

Aus der Reihe Verlorene Monumente, Nr. 1

Aufführung nach einem gefundenen Bild, Farbstifzeichnung auf Ausstellungswand, ca. 2 x 3 m, 2015 — *Installationsansichten Esszimmer Bonn 2015*

Marianne Halter

Als Vorlage für die Wandzeichnung diente das Bild eines unterdessen abgerissenen Hauses in China. Obwohl der Besitzer sich weigerte sein Grundstück zu verkaufen, wurde die geplante Strasse wie geplant gebaut, einfach um das Haus herum. Die Farbstiftzeichnung, welche nach Abschluss der Ausstellung wieder übermalt wurde, bildet den Auftakt für eine Reihe von Wandzeichnungen.

Dabei geht es um die zeitlich beschränkte Aufführung von Bildern verschiedener «Nagelhäuser» – die Zeichnungen werden in einen Bezug zur räumlichen Situation des jeweiligen Ausstellungsortes gesetzt und damit vorübergehend wie zu einem Teil davon. Da die Umgebung des Hauses nur noch angedeutet ist, verschränken sich realer Raum und Bildraum. Abhängig von der Textur der jeweiligen Wand wirkt die Zeichnung mehr oder weniger stark gerastert und scheint aus einer gewissen Distanz zu flimmern bzw. sich in Striche und Farbe aufzulösen.

Rear Window

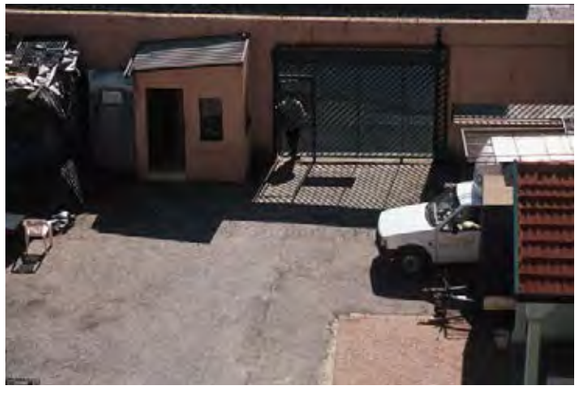
Installation mit 70 Dias – projiziert / endlos geloopt – und Holzkulisse mit farbigem Inkjetplot bezogen (ca. 2 x 3 m), 2011 — *Ausstellungsansicht Fotoforum Centre PasquArt Biel, 2011*

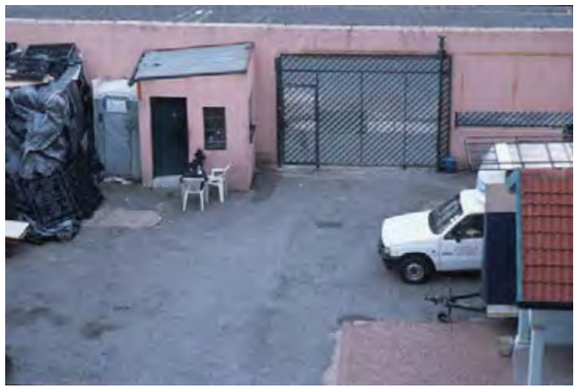
Marianne Halter

Die Arbeit basiert auf der fotografischen Beobachtung eines rund um die Uhr überwachten Innenhofs und dessen Wächter.

Wenn die Besucher den Ausstellungsraum betreten, stehen sie vor dem realgross ausgedruckten Bild des Wächterhäuschens, das auf eine Holzkulisse montiert ist. Durch die Oeffnung in der Mitte der Kulisse dringt Licht – eine Diaprojektion auf dem wiederum dasselbe Häuschen, nun in seiner ursprünglichen Umgebung, zu sehen ist. Hinter der Kulisse können sich die Besucher auf Treppenstufen setzen, um die Diashow zu betrachten. Die einzelnen Dias sind chronologisch zu einem Tagesablauf geordnet, der wiedrum vom rhytmischen Klacken des Projektors begleitet wird.

Marianne Halter Rear Window 2011





Marianne Halter

Rear Window

2011

Endstreet

Videoinstallation: Video mit Ton, 4,5 Min. geloopt, projiziert auf ein schräg an die Wand gelehntes Brett, 2011 — *Installationsansicht Helmhaus Zürich* — Video

Marianne Halter

«Es ist ein nächtlicher Blick von oben auf eine Strassensituation aus einem Blickwinkel, der durch die Schrägstellung der Projektionsfläche im Ausstellungsraum wieder evoziert wird. Die observierenden Standbilder erinnern an die wechselnden Blickwinkel einer Ueberwachungskamera und ein Zoom erzeugt unterschiedliche Nähe und Tiefe in den Bildern, die in ihrer Zweidimensionalität einen fast konstruktiven Raum formen. Bewegung erfährt der Raum durch Licht, das aufflackert, sich einschaltet oder verändert. Eine unabhängige Tonspur mit zirpenden Grillen, einer fremdländischen Männerstimme zwischen Sprechgesang und Predigt ertönt von hinten, das Leben findet ausserhalb des Bildes statt, es sind nur Spuren, die sich bemerkbar machen.

Es ist eine hoch präzise Choreographie des Alltäglichen, wo Bild und Ton als Akteure in einem Bühnenbild auf- und abtreten, die in der Imagination des Betrachters Erinnerungen an den vertrauten und gleichzeitig fremden Raum evoziert, eine Partitur aus Licht und Geräusch in einem strengen Rahmen, die einen atmosphärisch dichten, emotional aufgeladenen Raum schafft.»

Pietro Mattioli, Juli 2011

Wir tun einfach als ob wir nicht da sind

s

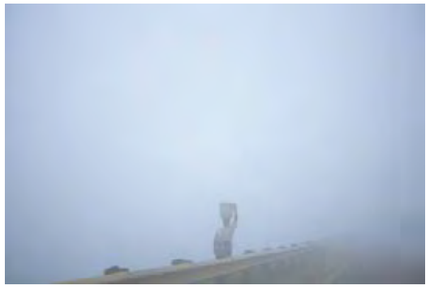
Setting mit verschiedenen Arbeiten —*Ausstellungsansicht Galerie Apropos Luzern, 2009*

Marianne Halter

Out of focus

Fotografie, aufgezogen auf Alu, je 21 x 14 cm,
Serie, 9- teilig, 2009

Marianne Halter



Female Males

Foto, Baryta Satin, aufgezogen auf Alu,
25 x 38 cm, 2010

Marianne Halter

The sky is the limit

2-Kanal-Videoinstallation, linker Kanal 14 Min. geloopt, rechter Kanal 5 Min. geloopt, mit Ton, 2010 — *Ausstellungsansicht Kunsthalle Vebikus, Schaffhausen, 2010* — Videolink

Halter & Marchisella

Auf dem rechten Bild sieht man eine hohe Hausmauer mit Vorgarten in einem noblen Wohnviertel, dessen Grundstücke von Mauern und Elektrozäunen umgeben sind und oftmals von privatem Sicherheitspersonal bewacht werden.

Nach einer kurzen Weile erklingt Musik aus einem Kofferrradio und eine Figur in schwarzem Anzug erscheint von links. Sie kniet sich vor der Mauer auf dem Rasen nieder und beginnt wie ein Troubadour / Minnesänger ein italienisches Liebeslied in Richtung Mauer zu singen. Es bleibt ruhig, keine Reaktion ist sichtbar. Die Figur singt sich stets kniend von Mauer zu Mauer (in der filmischen Montage durch Ueberblendung dargestellt), aber auch vor den anderen Mauern kommt es zu keinen Reaktionen.

Am Schluss des Liedes steht die Figur auf und schreitet rechts aus dem Bild. Auf dem linken Bild sieht man dieselbe Figur von hinten. Im selben Quartier geht sie in ruhigem Rhythmus einer nicht endenden Strasse entlang, vorbei an den massiven, gesicherten Mauern. Die Figur nimmt mit niemandem Kontakt auf und scheint kein konkretes Ziel zu haben.

Plaster & Building

Installation mit Poster (105 x 140 cm, an die Wand gekleistert), einer roten Holzskulptur und dem Musterkatalog «Walls for a Home of One's Own», 2010 — *Installationsansicht Kunsthalle Vebikus, Schaffhausen 2010*

Marianne Halter

Auf dem Poster ist ein handbeschriebenes kleines Schild mitten im Brachland zu sehen, eine in Südafrika typische Methode seine Arbeitskraft anzubieten. In diesem Fall geht es um Maurer- und Gipserarbeiten, eine Mobilnummer ist dazu notiert.

Auf der roten «Bank» davor – die sich formal an das Mäuerchen auf dem Poster anlehnt – liegt ein Musterkatalog, der nach verschiedenenen Kategorien geordnete Fotos von privaten Grundstücksabgrenzungen in Johannesburg zeigt.

Marianne Halter Plaster & Building 2010

Einzelne Bilder aus dem Musterkatalog «Walls for a Home of One's Own», (Schachtel mit Leineneinband und 30 kategorisierten Prints auf Papier, A4), 2010

The conductor's fear of the soloist – ten small pieces for violin

3-Kanal-Videoinstallation mit Sound, 1.&2. Kanal: 8 Min., 16:9, 3. Kanal: 22 Min., 4:3, geloopt, 2008/9 — *Installationsansicht Caroll / Fletcher London, 2014* — Videolink

Halter & Marchisella

Die Videoinstallation basiert auf der filmischen Dokumentation einer Performance, in der eine Figur in einem Konzertanzug auf einer Strassenkreuzung während der Rushhour Geige spielt. Die Kreuzung ist der Knotenpunkt eines Taxiranks in Johannesburg, wo Taxichauffeure nach ihrer Schicht mit individueller Zeichensprache den Verkehr dirigieren.

Der Verkehr auf der Kreuzung besteht hauptsächlich aus weissen Minibus-taxis, die von der Innenstadt in die Townships und zurück fahren. Die linke Doppelprojektion zeigt zehn verschiedene Gegenüberstellungen von Aufnahmen des Geigers mit Aufnahmen verschiedener «Dirigenten», die so montiert sind, dass eine Form von Zusammenspiel zwischen den zwei jeweiligen Akteuren entsteht. Auf der rechten Projektion sieht man die Totale des Taxiranks an einem Abend, an dem weder die «Dirigenten» noch der Geiger auf dem Schauplatz erscheinen und der Platz im Verkehrschaos versinkt.

Aber ich, ich komm nicht mehr zurück

Videoinstallation, 12 Min.10, geloopt, 2008
Animation von einzelnen Bildern zu einer Kamera fahrt, Häuser alle in Paris fotografiert (2003 – 2007), Musik: Mario Marchisella —
Ausstellungsansicht KZNSA Durban, 2009 —
Video

Marianne Halter

Das Video zeigt eine langsame Kamerafahrt entlang einer scheinbar endlosen Häuserzeile. Das Rohmaterial für die animierte Fahrt bilden Fotografien von Häuserfronten in Paris, deren Fenster und Türen zugemauert worden sind, damit sie nicht illegal bewohnt werden. Die Infrastruktur einer lebendigen Stadt : Restaurants, Hotels, Waschsalons, Schuhmacher, Apotheken etc. ziehen an uns vorbei, gleichförmig und langsam.

Die Strasse hat keinen Anfang und kein Ende. Zur Animation wurde ein Soundtrack komponiert, der eine eigene Dynamik und Dramaturgie besitzt und damit – im Gegensatz zu den Bildern – unseren Standpunkt in der Zeitachse erfahrbar macht. Basierend auf den Prinzipien der Minmal Music, wird Schicht um Schicht aufgebaut, in einer ebenfalls horiziontalen Bewegung wird die Musik immer dichter, um dann schlussendlich wieder in sich zusammenzufallen. Ohne wahrnehmbaren Anfang und Schluss wiederholt sich auch die Tonspur in der Endlosschlaufe.

Marianne Halter

Aber ich, ich komm nicht mehr zurück

2009

Marianne Halter

Aber ich, ich komm nicht mehr zurück

2009

Da gibts einen Ort

Installation mit Inkjetprint (193 x 150cm), Video auf Monitor (6 Min. geloopt) und grüngraue Holzkonstruktion (schräge Rampe und Aussichtspodest für Betrachterinnen), 2007 — *Installationsansicht Landpartie, Zürich 2007*

Marianne Halter

Eine grüngraue Koje mit schräger Bodenrampe steht im Ausstellungsraum. An der hinteren Wand dieser Koje lehnt eine Fotografie, die den Blick von einer Brücke hinab auf den Fluss und die daran angrenzende Uferpartie zeigt. Das Bild ist hinterleuchtet. Davor ein Monitor, auf dem eine verlangsamte Autofahrt durch einen nächtlichen Wald zu sehen ist. Die Scheinwerfer des Autos gleiten am Wald-und Strassensaum entlang.

Marianne Halter Da gibts einen Ort 2007

Seeing is believing

Serie von 7 Farbstifzeichnungen auf Papier, je 60 x 45 cm, später gerahmt — *Installationsansicht Chäslager Stans, 2005*

Marianne Halter

Als Vorlage für die Zeichnungen dienten Stills aus einem Amateurvideo von Hurricantouristen, wacklige und unscharfe Aufnahmen aus einem Autofenster heraus gefilmt. Als Hurricantouristen gelten Leute, die begleitete Ausflüge in Katastrophengebiete machen auf der Suche nach starken Naturerlebnissen.

Marianne Halter

Seeing is believing

2005

Arche Noah

Montage aus Videostills, Duratrans, Leuchtkasten aus Aluminium, grau gespritzt,
21,5 x 423 x 10 cm, 2005

Marianne Halter

Marianne Halter

Arche Noah

2005

Marianne Halter & Mario Marchisella

Auswahl von gemeinsamen Ausstellungen und Stipendien, seit 2008 Zusammenarbeit im Bereich von Video-und Audioinstallationen, 2005–2008 erste interdisziplinäre Zusammenarbeiten. Dokumentation Videos

Fokus Kunstbulletin, April 2019
Swinging Spaces Twitiching Time
Text von Irene Müller

kommende Ausstellungen

2023 Altdorf, Haus Für Kunst Uri (solo)

Ausstellungen

2023 Zürich, Espace Diaphanes (solo)
Olten, Kunstmuseum
Franz Hohler – Hallo. Guten Tag. Oder. Gute Nacht.

2022 Zürich, Chateau Hornegg /Lokal 14
farewell –welcome
Mendrisio, Teatro dell'Architettura
Il territorio come palinsesto: l'eredità di André Corboz
Pfäffikon, Vögele Kultur Zentrum
Der Tod, radikal normal

2021 Aarau, Forum Schlossplatz
My Home is My Castle
Zürich, Verlag Wolfensberger
You Are My Ghost
Luzern, Kunstmuseum
ZENTRAL!

2020 Aarau, Aargauer Kunsthaus
Auswahl 20
Brugg, Zimmermannhaus
Kupper Salz und Zimmermann
Zürich, Haus Konstruktiv
Werkschau 2020
Zürich, Kunsthaus Aussersihl
Sweet little 16

2019 Zürich, LOKAL 14 (solo)
Minimal Show
Altdorf, Haus für Kunst Uri
Natur – zwischen Sehnsucht und Wirklichkeit (Katalog)
Kunstraum Kreuzlingen (solo)
Rest or Stay

2018 Art Safiental, Land Art Biennale
Horizontal – Vertikal

2017 Aarau, Aargauer Kunsthaus
Auswahl 17
Winterthur, Antiquariat Harsch
Materialities of Language – the last Frontier
Baden, Kunstraum
Maggikraut & Safransalz
Zürich, Haus Konstruktiv
Werkschau 2017
Zürich, Helmhaus
Werk- und Atelierstipendien 2017

2016 Johannesburg, Wits Art Museum
When tomorrow comes (Katalog)
Cape Town, Michaellis Galleries
When tomorrow comes (Katalog)
Basel, Weltraum
Das Esszimmer goes Art Basel

2015 Bonn, Esszimmer - Raum Für Kunst+
Wir tun einfach als ob wir nicht da sind (Einzelausstellung Halter mit Beteiligung Marchisella)
Zürich, Galerie Christinger De Mayo
Showroom (Einzelausstellung Halter mit Beteiligung Marchisella)

2014 Basel, Villa Renata
Soap Opera Show Machine House
London, Caroll / Fletcher projectspace
Uncertain Identities
Zürich, Helmhaus
Werk- und Atelierstipendien 2014
Zürich, Museum Bärengasse
Is it (y)ours?

2013 Luzern, Kunstmuseum Luzern
Jahresausstellung Zentralschweizer Kunstschaffen 2013

2012 Cape Town, Iziko – South African National Gallery, Werke aus der Sammlung
Absent Heroes

2011 Zürich, Dienstgebäude
Catch of the year 2011
Meggen, Benzeholz – Raum für zeitgenössische Kunst
Tanz mit mir
Dresden
Ostrale
Biel, Centre PasquArt / Fotoforum Biel
F*ragments – Urban Realities in South Africa*

2010 Johannesburg, UJ Gallery
Ecotopian States
Schaffhausen, Forum Vebikus
Plaster & Building (Einzelausstellung Halter mit Beteiligung Marchisella)
Basel, Messe
Swiss Art Awards
Zürich, Galerie Christinger de Mayo
Time to choose (Einzelausstellung Halter mit Beteiligung Marchisella)

2009 Zürich, message salon downtown
The conductor's fear of the soloist – ten small pieces for *violin* (solo)

2009 Cape Town, blank projects
The conductor's fear of the soloist – ten small pieces for violin (solo)

2008 Johannesburg, Drill Hall
The conductor's fear of the soloist – ten small pieces for violin (solo)

Projekte / Screenings

2021 Shanghai, West Bund Art Fair, Pro Helvetia *A1 Plaza Video*
The Art Newspaper China, Online
Near and Far

2020 957_Independent Art Magazin, Hg: Stephan Wittmer
L'Incontro
Zürich, Walcheturm
Luzern, B74
Urban Stories

2019 Shanghai, West Bund Art Fair, Pro Helvetia *dreamvideo*

2018 Stundengalerie, Visarte Zürich
Charity Auction (Idee und Durchführung)
Tokyo, Keio University
Between Reality and Illusion

2017 Sao Paolo, Galeria Vermelho
Luzern, Alpineum
Between Reality and Illusion

2016 Olten, Kreuzberg Pavilllon
Olten Edition im Tattarleti
The making of the unrealized

2016 Basel, Christoph Merian Garten
Nightlight Screenings

2016 Athen, Esszimmer – Raum für Kunst+
platform projects@Art Athina

2015 Köln, DesignPost, Intervention
Esszimmer – Raum für Kunst+
Was machen wir mit der Wand. ...?

2015 Schaffhausen, Kunsthalle Vebikus
Videospecial

2009 Johannesburg, Arts on main
Joburg melting
Musiker: Mario Marchisella, Joao Orecchia und Gäste
Videobühne: Marianne Halter

seit 05 Videobühne *Notte di ballo* von Marianne Halter fürs *Duo Belvedere* u.a. in Kunsthalle Luzern, Neumarkt Zürich, Basel Messe, Swiss Art Awards

öffentliche Sammlungen

Kanton Zürich, South African National Gallery, Kanton Luzern

Stipendien/ Föderbeiträge

2021 Preis der Zentralschweizer Kantone/ Kunstmuseum Luzern
2020 Werkbeitrag Kanton Zürich
2020 Förderbeitrag Aargauer Kuratorium
2019 Pro Helvetia, Residency in Shanghai
2017 Werkbeitrag Kanton Zürich
Förderbeitrag Aargauer Kuratorium
2016 Pro Helvetia, Ausstellungsbeitrag
2013 Residency, macdowell colony Peterbourough (USA)
2011 Elba, Casa Zia Lina, Arbeitsaufenthalt
2009 Pro Helvetia, Nachfolgeprojekt Südafrika (Durban, Cape Town, Johannesburg)
2008 Pro Helvetia, Residency in Johannesburg

Layoutkonzept: Markus Wicki, Buffet für Gestaltung, Zürich

Marianne Halter (solo)

1991–97 Schule für Gestaltung Luzern (heute HSLU), seit 1997 regelmässig Ausstellungen und interdisiziplinäre Kollaborationen, 2003–2013 Atelieraufenthalte in Chicago, Paris, Johannesburg und Peterborough (USA). 2019 Atelieraufenthalt Shanghai

www.mariannehalter.ch
www.vimeo.com/mariannehalter

Einzelausstellungen seit 2002

2024 Luzern, Galerie Apropos
2015 Bonn, Esszimmer – Raum für Kunst
Wir tun einfach, als ob wir nicht da sind
Luzern, Galerie Apropos
Das Versprechen
Brugg, Brutkasten
Grenzüberschreitung
Zürich, Galerie Christinger De Mayo
Showroom
2013 Zürich, Galerie Christinger De Mayo
Wilde Versammlung
2011 Luzern, o.T. – Raum für aktuelle Kunst
Frontierland
2010 Zürich, Galerie Christinger de Mayo
Time to choose
Schaffhausen, Vebikus / Kammgarn
Plaster and Building
2009 Luzern, Galerie Apropos
Durban (SA), KZNSA
But I, I will not return
Cape Town, blank projects
2008 Zürich, visualdrugs
Aber ich, ich komm nicht mehr zurück
2007 Zürich, Landpartie,
da gibts einen Ort
Zürich, Kunststafette
Gute Aussicht – Leben auf der Ueberholspur (mit Lena Eriksson)
2005 Chäslager Stans
Ich bleib zuhause
2002 Bern, Stadtgalerie
Von Vorgärten und Zapfsäulen
(Zusammenarbeit mit Susanne Hofer)

Auswahl von Gruppenausstellungen seit 2003

2021 Zürich, Gleis70
Air Waste Health Water Energy Soil
Zürich, GZ Wipkingen
Das Unverrmögen
Aarau, Forum Schlossplatz
My Home is My Castle
2019 Zürich, Zentralwäscherei
Der verwaschene Ort
2018 Luzern, Kunstmuseum
Jahresausstellung XL
Wall & Stage, Zürich
The Collection
2017 Bern, Stadtgalerie
Porzellan und Gold...still going strong
Luzern, Kunsthalle
Leicht bekömmlich
Willisau, Kulturverein
Fensterschau
2016 Döttingen, Kulturtankstelle
Sites by sights
2013 Mexiko City, Arroniz Arte Contemporáneo, *Superstructures*
Kriens Teiggi, *Composition*
2012 Zürich, Artespace
Corpus Urbanis
Pfäffikon, Seedamm Kulturzentrum,
Von hier nach dort
Luzern, Kunstmuseum,
Jahresausstellung Zentralschweizer Kunstschaffen 2012
2011 Bonn, Das Esszimmer
Kollateral
Zürich, Binz 39
Die Garderobe
Luzern, Kunsthalle
Connections
Strobl, Deutschlandvilla
Kult Zürich Aussersihl – das andere Gesicht
Genf, Espace Temporaire
Off-Spaces
Zürich, Helmhaus, Zwischenlager –
Ankäufe der Stadt Zürich 06 – 10
Biel, CentrePasqu'Art / Fotoforum,
Fragments – Urban Realities In South Africa
Zürich, Helmhaus
Werk-und Atelierstipendien 2011
2010 Luzern, Galerie sic / Produzentengalerie Alpineum, *Kopien und Zitate*
Luzern, o.T. – Raum für aktuelle Kunst
Screening
2009 Zürich, Shedhalle, *Nahrung – kaleidoskopische Untersuchung eines Treibstoffs*
Genf, Piano Nobile,
F(r)ictions
2008 Luzern, Kunstmuseum
Zentralschweizer Kunstschaffen 2008
2007 Zürich, *Kunstszene*
Baden, *Videoskulptur 07*
2006 Potsdam, Brandenburgischer Kunstverein
Heimatflimmern (mit Susanne Hofer)
2005 Baden, Trudelhaus
Geld
2004 Kunstmuseum Luzern
Zentralschweizer Jahresausstellung
2003 Hamburg, Hinterconti
each dream is an example

Auswahl von Ausstrahlungen seit 2004

2020 Zürich, Kunstraum Walcheturm
Urban Stories
2019 Vevey, fete des Vignerons
Cinema artistique
Schaffhausen, Kino Scala
Poetische Flucht in die Wirklichkeit
2015 AAA Art Altstetten Albisrieden/
Videoex – *Videos aus der Kunstsammlung der Stadt Zürich*
2013 Zürich, Videowindow, OG9
Frontierland
Durham (CA), *Fabulous Fringe Festival**
2012 Johannesburg, Goethe Institut,
Night Fever
2011 Berlin, Bildwechsel*
2008 Dresden, Schauspielhaus, *Filmfest* *
Hamburg, Kino Metropolis *
2007 Montreal, Maison de la Culture,
SwissQuebec Videoprogram *
Horgen, Alte Papierfabrik
2006 Baden, Schweizer Videopreis, *Dizzyland**
2005 Riga, Galerie Noass *
Bern, Forum für Medien und Kunst *
Zürich, Videoex *
Volksbühne Berlin, Transmediale*
Nottingham, *Trampoline**
2004 VIPER, Basel*
SF DRS, Sternstunden Kultur,
Videospots in Ko-Produktion mit SFDRS*
2002 ARTE, *die Nacht* *
(* Zusammenarbeiten mit Susanne Hofer)

Stipendien / Preise seit 2002

2021 Covid -Arbeitsstipendium Stadt Zürich
2011 Werkstipendium der Stadt Zürich
2010 Swiss Art Award, Bundesamt für Kultur
2010 Zentralschweizer Videopreis,
O.T. – Raum für aktuelle Kunst Luzern
2006 Videowettbewerb Dizzyland, Baden,
Publikumspreis
(Zusammenarbeit mit Susanne Hofer)
2003 Atelierstipendium Paris,
visarte Zentralschweiz
Atelierstipendium Chicago, Stadt Luzern
2002 Werkbeitrag vom Kanton Luzern

Sammlungen

Stadt Zürich, Kanton Zürich, Kanton Luzern, Stadt Luzern, Edition 5, Credit Suisse

Layoutkonzept: Markus Wicki, Buffet für Gestaltung, Zürich

Mario Marchisella (solo)

1994 – 98 Studium der klassischen Musik am Konservatorium Zürich (heute ZHdK), seither als freischaffender Musiker, Komponist und Künstler tätig.
2001 Gründung von Audioscope, einem Tonstudio/ Label in Zürich, das Aufträge in den Bereichen Film, Theater, Hörspiel und Kunst ausführt.

Webseite: www.audioscope.tv

Ausstellungsbeteiligungen und Auftritte als Künstler und Performer seit 2009

2022 Luzerner Theater, UG
Der Amokläufer
2020/2021 Windisch, Museum Aargau
Soundinstallation und Liveperformance
Helle Nacht
2019 Baden, Museum Langmatt
Sanatorium Langmatt – ein Jungbrunnen
Forum Schlossplatz Aarau (mit PARK) und Zürich. Shedhalle
Die Anatomie des Feststeckens
2017 Kunstraum Baden, Musikperformance mit Luigi Archetti und Kurt Grünenfelder in *Closed Circuits*
2016 Luzern, Galerie Tuttiart, Musikperformance mit Luigi Archetti in der Ausstellung *Schnellmalen* von ALMA
«message salon» zu Besuch in der Tonhalle Zürich, Inszenierung anlässlich der Zürcher Festspiele, *Dada – Zwischen Wahnsinn und Unsinn*
2015 Kunstraum Baden, Musikperformance mit *Drastic Dislocations* (mit Barry Wallenstein und Luigi Archetti)
Bern, ehemaliges SBB Museum, performative Installation mit PARK
Transform-Festival
Fürth, Kunst Galerie Fürth
Skin Stories
2014 Hamburg, Museum für Kunst & Gewerbe
Tattoo
2013 Winterthur, Gewerbemuseum
Tattoo
Zürich, message salon downtown
La strada lunga 2
(zusammen mit Esther Eppstein)
Luzern, o.T.- Raum für aktuelle Kunst
Der Himmel über Luzern
(zusammen mit Dorothea Rust)
Trudelhaus Baden, Performance
Gastspiel 01
(zusammen mit Georgette Maag, Isabelle Krieg, Thomas Ammann)
Kunstkammer Schlieren
soft and slow SAMEdifference
Musikperformance bei Bob Gramsma
Kunstraum Baden (zusammen mit PARK)
Das Grüne Rauschen
2012 Zürich, Helmhaus, (zusammen mit PARK)
Das Grüne Rauschen
2011 Biel, Centre PasquArt, *Fragments – Urban Realities in South Africa*
2010 Baden, Niemandsland-Festival
You can drive my car
Zürich, message salon downtown
La strada lunga
(zusammen mit Esther Eppstein)
Bern, Kunstmuseum, Musikperformance
Don't look now
2009 Kunstraum Baden, (zusammen mit PARK)
Topografie des Unendlichen

Stipendien und Auszeichnungen

2023 Confluences, Pro Helvetia Johannesburg
Zusammenarbeit mit Joao Orecchia
2021 Covid -Arbeitsstipendium Stadt Zürich
2017 Tourneebeitrag
Drastic Dislocations
Popkredit Stadt Zürich, Pro Helvetia
2015 CD-Produktionsbeitrag
Drastic Dislocations;
Popkredit Stadt Zürich
2008 Premio Gian Francesco Malipiero am AsolsoArtFilm Festival mit
Lüber in der Luft
(Preis für den besten Film-Soundtrack)
2005 Kompositionsstipendium der SSA(Sociétée des Auteurs Suisse) für das Drama *Nacht-blind* von Daria Stocker (Preisträgerin des Heidelberger Stückepreises)
2004/05 *Pro Argovia Artis*t, Pro Argovia, Aargau
2002 Kompositions - Werkbeitrag der Stadt Zürich für La Passegiata, mit Texten von Martin Dislers Bilder vom Maler

Auswahl Auftragskompositionen im Kunstbereich

Pipilotti Rist:
Schlagader/Zimmerstunde
Biennale di Venezia 2011
Schliessen Sie mir das Kleid, danke
Sommergäste 2010 im Museum Langmattt in Baden.
Com & Com:
Baum, Musikperformance und *The Big One*
Centre PasquArt 2010
Google Earth Art, Switzerland 2008, Shifting Identities Kunsthaus Zürich 2008,Centre PasquArt 2010
Marianne Halter:
Aber ich, ich komm nicht mehr zurück
Kunstmuseum Luzern, 2008
KZNSADurban, 2009 (Ankauf in die Sammlung der Stadt Zürich)
Ich bleib zuhause,
Chäslager Stans, 2005
Zilla Leutenegger:
Wichtiger Besuch, Saarlandmuseum Saarbrücken 2006
La Berceuse, 11. Biennale de l'Image en Mouvement / Wonderbox MAMCO Genf 2005
Honey, Spencer Brownstone Gallery New York 2005
Pures Illusions, Sala Montcada Barcelona 2004

Layoutkonzept: Markus Wicki, Buffet für Gestaltung, Zürich